

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlagsschreiberei: 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefon: 2100. Telefax: 2100.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrag:

„Tagblatt“ Nr. 9559-52.
Von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefon: 2100. Telefax: 2100.

Vertragsschreiberei: Im Verlag abgeheft: 1100 Milliarden M., in den Ausgabeheften: 1100 Milliarden M., durch
die Träger des Verlags, die Ausgabeheften, die Träger und alle Postkassen. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Befreiung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen 200 Milliarden M., Wiederholungen 100 Milliarden M., Anzeigen-
Anzeigen 100 Milliarden M., ausw. Anzeigen 100 Milliarden M., Zeit. Reklamen 100 Milliarden M., ausw.
Reklamen 100 Milliarden M., für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Be-
ziehungen mit Anzeigen, Werbung ohne Bezug von Zeitungen, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimm-
ten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 55.

Mittwoch, 5. März 1924.

72. Jahrgang.

Die Fortsetzung der politischen Aussprache im Reichstag.

am. Berlin, 5. März. (Drachteleitung unterer Berliner
Abteilung.) Nach dreitägiger Unterbrechung seiner Sitzungen
setzte der Reichstag heute die politische Aussprache fort.
Die Zwischenzeit ist, wie gemeldet wurde, zu Verhandlungen
und zu inoffizieller Fühlungnahme benutzt worden, ohne
dass eine Klärung der Lage erzielt werden konnte.
Wahrscheinlich bringt nun die für heute mittags anberaumte
Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sich
bekanntlich mit der ziemlich negativ verlaufenen Unterredung
Hermann Müllers und Breitscheldts mit dem Kanzler
beschäftigen soll, eine Entscheidung. Die Sozial-
demokraten sind in gewisser Weise in ihrer beneidenswerten Lage.
Bei allen Wahlen der letzten Zeit — erst jetzt wieder bei den
Gemeindevertermahlen im Hamburger Landgebiet, bei
denen sie 27 Sitze einbüßten — haben sie schwere Schlägen
erlitten, so daß ihnen danach kaum allzuviel an
baldischen Neuwahlen

liegen dürfte, für die sie auch keine ausstrahlende Wahlparole
haben. Auf der anderen Seite muß die Partei, wenn sie nicht
noch mehr Wähler an die Kommunisten verlieren will, alles
vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, als ob sie die
bürgerliche Koalition und die sozialistische Regierung
Marx unterstützt. Nun kommen noch die Differenzen
in der eigenen Partei hinzu. Die Vorgänge auf dem
Berliner Parteitag haben gezeigt, daß

die Zerlegung in der Partei
immer weitere Fortschritte macht. Berücksichtigt man auch
noch die bekannten Vorgänge in Sachsen, so muß man eigen-
lich immer, wenn man von der vereinigten sozialdemokrati-
schen Partei Deutschlands spricht, das „vereinigt“ in An-
führungszeichen setzen. Im Berliner Fall ist der Parteivor-
stand bemüht, die Differenzen zu beseitigen. Er hat sich
schon bereits mit der Angelegenheit beschäftigt, nachdem er
von den beteiligten Stellen angerufen war. Der „Vorwärts“
berichtet dazu, daß der Parteivorstand der Auffassung sei, die
Streitigkeiten müßten binnen kürzester Frist beigelegt werden.
Wenn mit den beteiligten Parteifunktionären eine Ein-
igung über die Kandidaturen nicht zu erzielen sei, so werde
der Parteivorstand seine Entscheidung treffen,

um einen geschlossenen Wahlkampf für eine über allem
Partei streitende Liste zu sichern. Eine solche Liste kann
man natürlich aufstellen. Die Frage ist nur, wieviel Stimmen
sie auf sich vereinen wird. Jedenfalls aber dürften diese
Vorgänge nicht dazu beitragen, daß die Parteileitung den
Wahlkampf herbeiführt, denn mit einer solchen auseinander-
fallenden Truppe einen Wahlkampf durchzuführen, ist sicher
kein erstrebenswertes Ziel. So wird es wohl in der heutigen
Fraktionsberatung der Sozialdemokraten eine ziemlich heftige
Debatte geben.

Wenn die Herrschaften sich nach dieser Beratung in den
Sitzungssaal begeben, so werden sie wahrscheinlich einen recht
interessanten Auftritt erleben. Die drei bürgerlichen Abge-
ordneten v. Graefe, Henning und Wulfe haben nämlich
dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Cremer eine For-
derung überbringen lassen, weil er sie in einem Zwischen-
ruf als

Schwererträger
bezeichnet hatte. Cremer hat diese Forderung abgelehnt und
er beabsichtigt nun zu Beginn der heutigen Reichstags-
sitzung eine Erklärung über diesen Zwischenfall abzugeben. Außerdem
soll sich bei dieser Gelegenheit auch der sozialdemokratische Ab-
geordnete General a. D. v. Schoch mit den bürgerlichen Herren
auseinandersetzen. Dieser Zwischenfall ist sicher nicht ohne
tragische Hintergründe, denn es ist, worauf der „Vor-
wärts“ hinweist, immerhin feltun, daß sich die drei bürger-
lichen durch das Wort Schwererträger beleidigt fühlen, da es doch
ihre intimsten Münchener Freunde offenbar als Annerken-
nung auffassen und stolz darauf sind, fünf Jahre lang — wäh-
rend welcher Zeit sie im übrigen fast ausschließlich ihr Gebot von
der Republik nahmen — Schwererträger gewesen zu sein.

Nach diesem kleinen Zwischenfall dürfte die heutige
Sitzung nach der 11. üblichen Regel:
„Keine Sitzung ohne Ministerrede!“
eine Rede des Reichsverkehrsministers Dezer bringen. Man
erwartet dann, wenn auch wohl erst für eine spätere Sitzung
noch Ausführungen Stresemanns. Dieser wird hoffentlich
Gelegenheit nehmen, die Stellung der Reichsregie-
rung zu dem jetzt wieder auftauchenden Plan einer Inter-
nationalisierung der Rheinlande noch einmal klar und un-
zweideutig festzusetzen!

Auflösung des Reichstags Ende dieser Woche?
Berlin, 5. März. (Via Drahtbericht.) Nach dem
negativen Ergebnis der Verhandlungen mit den Sozial-
demokraten und nach den Besprechungen, die gestern die
Reichsregierung mit den der Regierung nahestehenden Par-
teien geführt hat, rechnet man nunmehr in parlamentarischen
Kreisen mit ziemlicher Sicherheit mit der Auf-
lösung des Reichstags Ende dieser Woche.
Man nimmt an, daß die heute wieder beginnende Gene-

raldebatte damit enden werde, daß einige von den
Sozialdemokraten erneut angekündigte Abänderungs-
anträge zu den verschiedenen Verordnungen, die auf
Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen wurden, einge-
bracht und mit Hilfe der Rechtsopposition der Deutsch-
nationalen und der Deutschvölkischen angenommen
werden. Dies wäre dann für die Regierung der natürliche
Anlaß für die Auflösung des Reichstags und die Aus-
scheidung von Neuwahlen.

Die Leidtragenden.

Berlin, 5. März. (Via Drahtbericht.) Ein Berliner
Montagsblatt hat einige markante Persönlich-
keiten aus dem Reichstag um ihre Stellung zu der
Reichstagswahlreform befragt. Bekanntlich waren
sich über die Reform und ihre Notwendigkeit die ein-
stimmigen politischen Kreise mit der Reichsregierung einig, aber
es ist nicht möglich gewesen, wegen des Widerstandes der
Partibureaus die Reform des Reichstagswahlrechts
noch in dieser Legislaturperiode durchzuführen. Die befragten
Politiker, der Reichstagspräsident Paul Lobe, der be-
kannte Zentrumsmann und frühere Reichskanzler Dr.
Wirth, der Vorsitzende der demokratischen Fraktion Koch
und der führende der Deutschen Volkspartei v. Kar-
dorff, äußern sich sämtlich mehr oder weniger ausführlich
höchst ablehnend über den bisherigen Wahlmodus und die
Unhaltbarkeit eines Systems, welches den Zusammen-
hang zwischen Abgeordneten und Wählern fast beinahe aus-
geschlossen hat. Der Reichstagspräsident hat die sozial-
demokratische Reichstagsreform als die Reform, die
erlangen der Stellungnahme seiner Partei, ganz offen zu
einer individuellen Auswahl der Parlamentskandidaten und
einer Vereinfachung der Wahlweise zu bekennen. Er be-
merkt dazu mit Recht, daß mit der Verantwortlichkeit des
Abgeordneten gegenüber seinem bestimmten engeren Wahl-
kreis auch die Hemmnisse wachsen würden gegen die Her-
beiführung gewisser Unpopuläritäten, die jetzt leider üblich
geworden sind und wieder ihm noch dem Parlament zur Ehre
gereichen. Herr v. Kardorff und Dr. Wirth werden die
Wahlreform als eine besonders persönliche Angelegenheit
empfinden, weil sie in ihren Fraktionen starke Strömungen
gegen sie haben und immer ein wenig Außenstehender gewesen
sind. Gerade die ausgesprochenen Persönlichkeiten des Parla-
ments müssen einen Betrieb als unerträglich empfinden,
unter dem sie selbst die Leidtragenden sind, weil die Partei-
maschine ihrer Natur nach immer bestrebt ist, eigenwillige
Aussenseiter zu erhalten, auszuscheiden der reinen Parteige-
amten und Interfraktionsvertreter. Herr v. Kardorff, der nicht
mehr ein Opfer dieses Betriebes geworden. Wir Herr Koch
sah sich mit gutem Gewissen für die Reform einsehen, weil
keine Fraktion die einzige war, die sich einstimmig gegen
die Vereinfachung einer so wichtigen Maßnahme gewendet
hat.

Dr. Wirth schwer erkrankt.

Berlin, 5. März. Der ehemalige Reichskanzler Dr.
Wirth ist den Blättern zufolge an schwerer Grippe mit
Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand soll ziemlich
ernstlich sein.

Die Wahlen im hamburgischen Landgebiet.

Hamburg, 4. März. Der Ausfall der Wahlen zum
Landesausschuß und zu den Gemeindevor-
ständen im hamburgischen Landgebiet trat folgendes
Bild: Die Sozialdemokraten verloren 27 Sitze, die Demo-
kraten 2, die vereinigten Reichsparteien gewinnen 18, die
Kommunisten 6, die Grundbesitzer 4 und die bürgerlichen 1.

Das endgültige Ergebnis des bayerischen Volksbezugs.

München, 4. März. Durch den Landeswahlaustrich
wurde heute das endgültige Ergebnis der beiden Volksbe-
zugsabstimmungen bekannt. Es wurden abgegeben für die Land-
tagsauflösung 1 212 415 Stimmen und für die Verfassungs-
änderung 1 157 490 Stimmen.

Das Reichsgericht und die Aufwertung.

Berlin, 4. März. Wie die „Voll. Sta.“ meldet, hat der
15. Zivilsenat des Reichsgerichts gestern die Aufwer-
tung betreffende Bestimmungen der dritten Steuernotver-
ordnung für rechtskräftig erklärt. Die Entscheidung
geht von demselben Senat aus, der das bekannte Urteil vom
8. November 1923 über die Aufwertungsfrage gefällt hat.

Die Sachverständigenausschüsse an der Arbeit.

Paris, 5. März. (Via Drahtbericht.) Die Sachver-
ständigenkommission für Währungsfragen hat gestern
vormittag die Aussprache über das Problem der deutschen
Eisenbahnen fortgesetzt. Am Nachmittag beschäftigte
sich das erste Sachverständigenkomitee in einer Plenarsitzung
mit dem Problem und prüfte ferner noch den Stand der
Arbeiten der Unterkommission für Budgetfragen. Es
wurde festgestellt, daß die erste Kommission die Aussprache über das
Statut der internationalen Eisenbahngesellschaft, die
mit der Ausarbeitung des deutschen Eisenbahnsystems beauf-
tragt werden soll, zu Ende geführt hat. Die beiden Sach-
verständigenkommissionen werden heute vormittag getrennt
zusammenkommen und ihre Schlussfolgerungen abgeben.
Ende der Woche oder Anfang der kommenden Woche werden
sie die ersten Sachverständigenkomitee in einer Plenar-
sitzung unterbreiten. Nach einer hier verbreiteten Auf-
fassung dürfte der Bericht des Komitès Dames
um den 15. März herum der Reparationskommission
übergeben werden.

Paris, 4. März. Der Unterausschuß des Komitès
Dames für Währungsfragen hat heute vormittag seine Ver-
handlungen über die Frage der deutschen Währungs-
reform fortgesetzt. Das Komitee Dames hält heute nachmittags eine
Besitzung ab, um von dem Stande der Arbeiten im Unter-
ausschuß für Budgetfragen Kenntnis zu nehmen.

Die landwirtschaftliche Steuerleistungsfähigkeit.

Berlin, 4. März. Im Verlaufe einer großen Anfrage der
Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag, in
welcher beantragt wird, durch Anhörung von Sachverständigen
aller Parteirichtungen die landwirtschaftliche
Steuerleistungsfähigkeit zu prüfen und Wege
zur Produktionssteigerung zu ermitteln, hat der Landwirt-
schaftsminister mit dem ausländischen Referenten des Land-
wirtschaftsministeriums und Finanzministeriums, mit dem
Vertreter der Parteien des Landtags und einer Reihe von
Sachverständigen eine Besprechung abgehalten. Im
Verlaufe derselben haben die Sachverständigen ihre Gut-
achten ab, in denen u. a. dargelegt wird, daß die für die
steuerliche Einschätzung der Landwirtschaft angewandten
Maßstäbe, sowohl der Beibruchswert als der Ergänzungs-
steuerwert, wegen des gesunkenen Reinertrages heute
für eine gerechte Bemessung und Abkürzung der steuerlichen
Leistungsfähigkeit ungeeignet sind. Die Steuern sind in
der jetzigen Form und Höhe auf die Dauer für die Land-
wirtschaft untragbar und können zurzeit in der Regel
nur unter einem gleichzeitigen Eingriff in die Substanz be-
zahlt werden. Trotzdem wird in dem Gutachten im Hinblick
auf die allgemeine Notlage und in der Erkenntnis, daß eine
starke Inflation unter allen Umständen verhindert werden
muß, anerkannt, daß außergewöhnliche Steuer-
erhöhungen nicht gebracht werden müssen. Voraussetzung
dafür aber ist, daß die Produktionskraft der Landwirtschaft
erhalten bleibt. Hierzu müssen der Landwirtschaft in erster
Linie im Wege des Personal- und Kreditrechts die nötigen
Betriebsanlagemittel zugeführt werden. Die Reichs-,
Landes- und Kommunalverwaltungen haben auf eine einheitliche,
den veränderten Ertragsverhältnissen angepaßte Wertermittlung
zurückzuführen. Eine Veranlagung der gleichen Ob-
jekte von mehreren Stellen zwecks Besteuerung ist unter
allen Umständen zu vermeiden. Die jetzt ungewöhnlich ge-
haltenen Steuertermine sind mehr den Verhältnissen des land-
wirtschaftlichen Betriebes anzupassen. Die Steuererhebung
ist einfach und wirtschaftlich zu gestalten. Eine weitere
wesentliche Erschwerung muß durch eine den Besätzen der
Landwirtschaft entsprechende Gütersteuerrückstellung und eine an-
gemessene Gestaltung der zünftigen Sozialpolitik erreicht
werden.

Zur Vereinfachung des Steuerwesens.

Berlin, 5. März. Auf eine Entscheidung des
Reichstags bei Beratung des vorjährigen Etats, die eine
Vereinfachung der Steuererhebung und die Zentralisierung
in der Steuerverwaltung forderte, hat jetzt laut dem „B. Z.“
die Reichsregierung geantwortet, daß gegenwärtig Gele-
genheit vorliegt, die dem Gesichtspunkt möglicher
Vereinfachung des Steuerwesens Rechnung tragen.

Ein deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag.

Berlin, 4. März. Die Verhandlungen des deutschen Ge-
sandten in Buzarest, Dr. Freytag, der, wie bekannt, von
der deutschen Regierung zu Verhandlungen mit der türkischen
Regierung über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages
zwischen Deutschland und der Türkei nach Angora entsandt
worden war, sind zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt.
Am 3. März wurde der Vertrag abgezeichnet. Er lehnt sich in
der Form eng an den türkisch-ungarischen Vertrag an und
umfaßt wie dieser nur wenige Artikel. In der Einleitung
wird zunächst festgestellt, daß zwischen Deutschland und der
Türkei und ihren Bürgern Frieden und Freundschaft herrschen.
In den übrigen Artikeln wird die Wiederannahme der diplo-
matischen und konsularischen Beziehungen gemäß den Ge-
pflogenheiten des internationalen Rechts angekündigt und
ferner der Abschluß von Verträgen über die Regelung der
Konfularverhältnisse und der Handelsbeziehungen sowie die
Gewährung von Rechtsbitten in Aussicht gestellt. Ferner
wird nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, welcher
in Konstantinopel erfolgen soll, wird der Vertrag in Kraft
treten.

Eine Duellforderung der drei deutschvölkischen Reichstags- Abgeordneten.

Berlin, 5. März. Die drei deutschvölkischen Reichstags-
abgeordneten v. Graefe, Wulle und Henning haben
dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Cremer ihre
Kartellforderung gestellt und ihn auf Vikolen bis zur
Kampfunfähigkeit gezwungen, weil Cremer dem Abge-
ordneten v. Graefe während der letzten Reichstagsdebatte das
Wort „Schwererträger“ zugerufen habe. — Wie das „Berliner
Tagblatt“ hört, wird Cremer zu Beginn der Mittags-
sitzung des Reichstags dem Hause davon Mitteilung machen.

Berlin, 5. März. Zu der Duellforderung der drei deutsch-
völkischen Reichstagsabgeordneten an den sozialdemokratischen
Abgeordneten Dr. Cremer erwidert die „Voll. Sta.“ aus
sozialdemokratischen Kreisen, daß Dr. Cremer keine Duellfor-
derung gemacht, sondern nur eine Verurteilung der Reichstags-
debatte, außerhalb des Reichstags in der Öffentlichkeit wider-
holen werde, um damit den drei Abgeordneten die Mög-
lichkeit zu geben, sich durch eine Beleidigungsklage vor
Gericht von der Beleidigung des Abgeordneten zu reinigen.
Dem „Total-Anzeiger“ zufolge hat Dr. Cremer dem
Kartellträger erwidert, er lehne die Annahme der Forderung
ab. Der Ehrenkodex fahre für ihn nicht in Frage, da er
weder einem militärischen noch einem studentischen Verband
angehöre.

Deutscher Kredit in Amerika.

New York, 4. März. (Funknachricht.) Der „New York
Herald“ meldet aus Washington: Senator Dial
brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den das Schahamt
ermächtigt wird, aus den vom Treuhänder für künftiges
Verwaltung verwalteten Geldern 150 Millionen Dollar zur
Begründung eines Kredits für Deutschland und
Österreich zum Ankauf amerikanischer Waren zu ver-
wenden. Dial ist der Meinung, daß sein Vorschlag auf den
Baumwollmarkt des Südens sowie den Kupfermarkt und die
Landwirtschaft im Nordwesten des Landes anwendbar wirken
werde.

Der Hitler-Eudendorff-Prozeß.

München, 4. März. In der geschlossenen Vormittags-Sitzung waren von elf Zeugen aus der Infanterieschule nur zwei vernommen worden. Auf die Vernehmung der übrigen neun Zeugen wurde verzichtet.

In der Nachmittags-Sitzung wurde in die weitere Zeugenvernehmung eingetreten. Als erster Zeuge wurde Oberregierungsrat Tenner, der Stellvertreter des Münchener Polizeipräsidenten, aufgerufen der u. a. erklärte, daß Frid durchaus rechts eingeordnet war und mit den führenden Persönlichkeiten der deutschvölkischen Bewegung Beziehungen unterhalten habe. Er habe niemals den Eindruck gehabt, daß Frid eine Bewegung anführen würde, die auf einen gewalttätigen Sturz der Verfassung hinarbeite.

Der nächste Zeuge, Regierungsrat Bernreuther von der Polizeidirektion, bemerkte, er sei im Bürgerbräukeller unmittelbar nach der Verhaftung der Minister festgenommen worden. Auf die Frage des Vorsitzenden Kobl, ob die Staatsanwaltschaft bei der Polizeidirektion den

Haftbefehl Erhardt

hätte erhalten können, antwortete der Zeuge verneinend. Auf die Frage Hitlers, warum das Generalstaatskommissariat gegründet wurde, erwiderte Bernreuther, daß es wegen einer Befürchtung gebildet wurde, daß bereits im September von rechts ein Umsturz erfolgen solle. Die vierzehn Waffenvermittlungen seien vom Generalstaatskommissariat verboten worden.

Der nächste Zeuge, Regierungsrat Werberger von der Polizeidirektion, konnte keine wesentlichen Mitteilungen machen.

Darauf wurde Regierungsrat Bakh vernommen, der der Ansicht war, daß Frid keine Freude über die Amtsenthebung als Leiter des Polizeipräsidiums ausgedrückt habe. Ein unrechtes Einsehen der Landespolizei im Bürgerbräukeller hätte nach Ansicht des Zeugen Bakh ein Blutbad zur Folge haben können.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung fragte Justizrat Jeschke, ob es nötig war, daß Kahr im Bürgerbräukeller Kommande hielt, um ein Blutbad zu verhindern. Der Zeuge erwiderte, wenn Kahr erklärt hätte, daß er nicht mittue, dann wäre er vielleicht ebenfalls abgeführt worden. Aber passiert wäre ihm nichts. Der Zeuge glaubt, daß ein Blutbad entstanden wäre.

Zeuge Kriminaloberkommissar Kiefer erklärte, er hätte am 8. November, abends, im Bürgerbräukeller die Ordnung aufrechterhalten sollen. Als Hauptmann Döhring in den Saal gekommen war, habe er zu ihm gesagt: „Warten Sie bis 8.40 Uhr, dann kommt Frid.“ Frid habe dann auf seinen Anruf erklärt, daß er (Kiefer) unter diesen Verhältnissen nichts machen könne.

Der nächste Zeuge, Major a. D. Huber (Baventz), äußerte sich über die Befürchtungen der militärischen Leiter der Nationalsozialisten am 23. Oktober. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde keine Vernehmung auf den Inhalt der Sitzung verlesen.

Das Gericht beschloß hierauf, für die Dauer der Vernehmung des Zeugen Major Huber die Öffentlichkeit auszuscheiden.

Die weitere Zeugenvernehmung findet erst am Donnerstagsvormittag statt. Die Vernehmung der drei Hauptzeugen, Kahr, Lohm und Seiber, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Eine Erklärung des Kronprinzen Rupprecht.

München, 4. März. Zu der Meldung eines Berliner Montagsblattes, wonach Kahr, Lohm und Seiber von einer weiteren Beteiligung am Novemberputsch auf Grund einer telefonischen Rücksprache mit Schloß Hohenburg Abstand genommen hätten, wird der „Allgemeinen Zeitung“ vom Kabinett des Kronprinzen Rupprecht mitgeteilt, daß die Meldung des Berliner Blattes in allen Teilen dem tatsächlichen Sachverhalt widerspreche. Sie dürfe entstanden sein durch ein Interview Eudendorffs mit einem Vertreter des „Präziser Tagblattes“ in dem Eudendorff auf einen Ausfall der „Bohemia“ hinwies, der von einem Wortbruch, Kahr, Lohm und Seiber fortsetzt und ihn als Folge des Zuredens von Kardinal Faulhaber auf den Kronprinzen Rupprecht hinstellt. Der Kronprinz stellt weiter fest, daß er sich in den fraglichen Tagen in Berchtesgaden aufhielt und von dem Reich erst am Vormittag des 9. November Kenntnis erhielt. Die telefonische Übermittlung sei wegen der Sperre der Telefonverbindungen am 9. November und wegen des Dienstschlusses in den in Betracht kommenden Orten um 8 Uhr abends nicht möglich gewesen.

Eine neue Verfassung in München.

München, 4. März. Dienstagnachmittag ist hier der Herausgeber der früheren Zeitung der Einwohnervereine, „Bayerisches Heimatland“, Hauptmann Wilhelm Weiß, wegen Beihilfe zum Hochverrat verhaftet worden. Weiß leitete nach dem Hitler-Putsch der Pressechef der neuen Regierung werden.

Orientalische Literatur.

Ägypten.

Vor einigen Wochen brachten die Tageszeitungen interessante Artikel über die Ausgrabungen eines ägyptischen Königsgrabes. Mit Bewunderung haben wir die Bracht dieser Jahrtausende unter dem Wüstenand ruhenden Feldern einer großen Kulturperiode. Doch beweisen Mumien, das bereits 6000 v. Chr. an den Ufern des Nils eine hochentwickelte Kultur herrschte, deren Ursprünge allerdings in völliges Dunkel gehüllt ist. Dort scheint der erste Volksstamm, verdrängt durch die Fruchtbarkeit des Nils, sein unkettes Nomadenleben aufgegeben zu haben und leibhaftig geworden zu sein. Wir leben bald, wie hier Bauwerke von phantastischen Dimensionen entstehen, zunächst Steinbauten, die die Ägypten des Nils am Überfließen hindern sollen. Später unter der 4. Dynastie wuchsen die Pyramiden von Gizeh auf, jene gewaltigen Königsgrabdenkmäler des Cheops, Chephren und Mykerinos. Es sind Stütze stilisierte Natur, gewaltige Berge, in die weite Wüste verfest. Gegenüber diesen lagern die Sphinx, Kolosse, halb Mensch — halb Löwe.

Es ist eine Wüste in Stein, neben der wir literarisch nur Dürftiges finden. Das erste und hochstehende Dämonen zur Verherrlichung von Göttern und Königen, in heiler, schematischer Sprache abgefaßt. Später entstanden einzelne Märchen, wie das Aschenbrot, oder Fabeln, von denen wir den Löwen und die dankbare Maus kennen. Auch eine Erzählung kennen wir, die uns in seines Romanes wiederbegegnet, vom König Ramses, der den Einbrecher in seine Schatzkammer mit der Hand seiner Tochter belohnt wegen der bewiesenen Schaulust. Eine andere Papposrolle berichtet uns, wie der König Cheops durch die Verführung eines Zauberers, daß der Sonnensturm ein neues Königsgrabfeld gesaugt habe, erschreckt wird. Es ist dasselbe Motiv, das in der indischen Krishnalegende und Geburtsgeschichte Selu wieder vorkommt. — An Volksgeschichte finden wir zwei Pieder vom Schabirten und dem Sanktenträger. Die weiteren Totenbücher, die den Verstorbenen zur Beschönerung der Dämonen mit auf den Weg gegeben wurden, enthalten uralte Rieder vom Jenseits, Entzündung, Wiedergeburt und dem Leben im Elysium, das man sich als liebliches Wiesenland dachte. Später wurden noch einige Liebeslieder und Weisheitsprüche eingeschoben, doch alle zeigen, wie wenig entwickelt der Sinn für solche Kunst war. Auch an dramatischen Werken finden wir nichts, obwohl die Totengerichte, bei denen die Hinterbliebenen bei schweren Vergehen das festerliche Begräbnis verlagern konnten, so wertvolle Reime in sich bargen.

Man kommt zum Schluß, daß das ägyptische Volk, das wie eine große Sklavenherde von seinen Deioten zum Bau

Die französische Konvention mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Paris, 4. März. Der Senat verhandelte heute nachmittag über den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, betr. die Konvention mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik über die Herstellung von synthetischem Ammoniak. Der Berichterstatter, Senator Vertier, erklärte, der Entwurf habe den Zweck, die Zustimmung des Parlaments zu einer Konvention mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik zu sichern, die die Abtretung von Patentschutzrechten für synthetisches Ammoniak und die Durchführung der Konvention zum Gegenstand haben. Senator Japowendete ein, man hätte das Haberverfahren nicht zu laufen brauchen, denn der Vertrag von Versailles habe Frankreich seinen Besitz gratis verschafft. Im übrigen könne man allenfalls noch bestehen, daß der 4. Jahrestag als Verhandlungsfrist ihren Anfang nehmen, eine Konvention mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik geschlossen werden konnte, um Frankreich möglichst bald über die Kunstgriffe zu unterrichten, die zur Ausbeutung des Haber'schen Verfahrens unerlässlich seien. Im übrigen aber sei heute die Lage eine andere. In Frankreich selbst verfüge man über andere Verfahren, die dem Haber'schen vorzuziehen seien. Der Landwirtschaftsminister trat für den Gesetzentwurf ein und erklärte, daß das Haberverfahren neben den von Senator Japowendeten anderen Verfahren zur Anwendung kommen sollte.

Eine Unterredung zwischen MacDonald und Poincaré?

Paris, 4. März. Nach dem „Intransigent“ wird angenommen, daß im Hinblick auf die von der Reparationskommission den alliierten Regierungen zu machenden Vorschläge eine Unterredung zwischen MacDonald und Poincaré, zu der vielleicht auch Thomsen ausgenutzt wird, in London oder Paris, und zwar noch vor Ende dieses Monats stattfindet. Diese Nachricht wird mit Vorbehalt wiedergegeben.

Die französischen Neuwahlen.

Paris, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) „Journal“ glaubt zu wissen, daß die französischen Neuwahlen am 18. Mai stattfinden werden. Die neue Kammer werde am 1. Juni zusammentreten. Die gegenwärtige Legislaturperiode dürfte bis zum 15. April verlängert werden.

Zwei Verordnungen des Generals Degoutte.

Wiesbaden, 4. März. General Degoutte hat der „Zeit“ zufolge zwei Verfügungen erlassen. Die eine verleiht den Ver- und Anlauf von Gegenständen und Gegenständen, die den Belagungsbehörden gehören, die zweite macht die Bewohner des besetzten Gebietes darauf aufmerksam, daß die Gebühren und Geldstrafen nur von Offizieren mit bestimmten Ausweisen eingezogen werden dürfen.

Die belgische Kabinettskrisis.

Paris, 4. März. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel hat der König heute vormittag 9.30 Uhr den belgischen Eadherständer in Paris und Abgeordneten von Journal, Baron Goutant, empfangen. Dieser hat es abgelehnt, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ verzeichnet einen unerwarteten neuen Faktor. Es handele sich um eine völlige Schwertung der Sozialdemokraten. Diese haben heute vormittag den Generalrat ihrer Partei einberufen. Die Verhandlungen waren geheim. Aber es ist eine Tagesordnung veröffentlicht worden, in der der Generalrat erklärt, der König würde keine verfassungsmäßigen Kompetenzen überschreiten, wenn er nicht zunächst den Reich machte, die Regierung mit derartigen Weisheit zu bilden, die bei der Abstimmung vom 27. Febr. gefasste gekommen ist. Die Tagesordnung erklärt eine Wiederaufrichtung der alten Koalition und der alten Regierung nach dem Willen des Gesetzgebers über den Abtritt und der Ablehnung des französischen-belgischen Verfassungsvertrages für nicht zulässig. Die von den Sozialisten aufgestellten Bedingungen für eine eventuelle Beteiligung an der Koalitionsregierung bis zu den Wahlen sind nach dem Korrespondenten: Einstellung der militärischen Belagungsaktion, Kampf gegen die Teuerung, freundschaftliche Regelung der Reparationsfrage.

Brüssel, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) „Derniere heure“ teilt mit, daß die liberalen Staatsminister Max Hymans und Dapaze gestern nachmittag 4.30 Uhr einen Schritt bei Theunis unternommen haben. Sie versicherten dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten, daß die liberale Gruppe ihm ihre Unterstützung zusagen werde. Andererseits hat Theunis im Laufe des gestrigen Tages die Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts und auch Herrn Bellefleur empfangen.

dieser riesenhaften Bauwerke gepöbelt wurde, daß mit diesen Zeichen seiner gewaltigen Begabung, in stummer Anbetung vor keiner Gottheit niederzukaufen, doch geistig zu unbeweglich war, um es auf dem Gebiet der Literatur zu Beachtenswertem zu bringen. Die Geistes der Formgebung, die sich nicht der Architektur eingeboren sind, sondern die Phantasie. Wir denken hier unwillkürlich an die Worte Senegals: Wir Deutsche brauchen Kunst, aber von Beton und Stahl. Dichtung, aber von Männern mit eisernen Nerven. Diese erhoffen vom Osten und seinen tiefsten Ideen Hilfe aus unserer inneren Not. Doch weist der Deutsche mehr der indischen Ideenwelt zu, von deren reichen Phantasie und grenzenlosen Ballistik wir noch später sprechen werden.

Indien.

Die begeisterte Aufnahme Tagores in Deutschland. Reiterlings Schule der Weisheit in Darmstadt bewiesen, wieviel Wesensverwandtes der deutsche Dichter und Denker in der indischen Ideenwelt empfindet. Diese ist das äußerste Extrem an Passivität, deren Ursachen sich beim Entstehen der weltverbreiteten Literatur Jahrtausende zurückverfolgen lassen.

In grauer Vorzeit lebte auf der indischen Halbinsel, die ganz in den Ocean vorgeschoben und durch Gebirgsketten gegen die andere Welt abgeschlossen ist, eine schwarzhäutige Rasse von niedriger Kulturstufe. Da fiel ein Volk aus Norden, eine hellfarbige, blonde Erobererrasse, die sich selbst „Arya“, Herren, nannten, in das Vindhya-Land — das Vindhya-Land — ein. Sie drangen später weiter vor bis zum Ganges und wurden dann Herren des Landes. An Hand ihrer uralten Überlieferungen, besonders ihrer 4 heiligen Bücher, sieht man, wie inmitten der alles überwuchernden üppigen Urwaldvegetation, aus dem Krieger allmählich ein müder, geistesdummer Träumer wird. Das wertvollste dieser vier Bücher ist die Rigveda, das Buch der Hymnen, das die Entstehungsgeschichte der indischen Mythologie enthält. Zunächst leben hier die schuldlosen Nomaden mit den Naturgewalten aus, einander, beten zur Sonne, Mond, Sturm, Blitz, Feuer und Wasser, und opfern ihnen, um sich ihre Günst zu erhalten. Unter dem Eroberer tritt bereits einzelne — die Sänger — als Bewahrer der alten Riten und Gebräuche auf. Nachdem das Vindhya-Land erobert, finden wir diese wieder als Priester, Brahmanen, als die einzigen, die angeblich zwischen Gott und Mensch vermitteln können. Sie wollen sich ihre Macht zu wahren und herrschen bald sogar über die Könige. Nun wird der Götterkult phantastischer und vermagter. Es folgen die Bücher Samaveda und Yajurveda, mehr praktische, für den Gebrauch der Priester bestimmte. Dann die Atharvaveda, ein Buch voll abergläubischer Zauberei und Beschwörungsformeln. Dazu gehören einzelne Bände Erläuterungen, z. B. die Waldbücher, eine Philosophie

Eine Luftknotendebatte im Oberhaus.

London, 4. März. Im Oberhaus brachte Lord Pon-donery, der im Jahre 1920/21 Unterstaatssekretär für das Luftfahrtwesen gewesen war, einen Antrag ein, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß das Oberhaus, während es ernstlich die weitere Entwicklung der Luftfahrt wünscht, so weit sie mit der Sicherheit und Unverletzlichkeit des Landes vereinbar ist, dem von der früheren Regierung niedergelegten und von der Reichsregierung angenommenen Grundsatze bekräftigt, daß Großbritannien eine Luftkreistmacht zum beinahe unbedingten Schutze unterhalten muß, die genügend stark ist, um Luftangriffe der feindlichen Luftkreistmacht innerhalb des Reiches seiner Küste Widerstand leisten zu können. Die Organisation des Heimaufbaues in der Luft sei eine dringende Notwendigkeit, weil man unter den jetzigen Verhältnissen keine Luftkreistmacht für den Notfall improvisieren könne.

Der Herzog von Sutherland erklärte, der Luftfahrtminister Lord Thompson habe in einem kürzlich veröffentlichten Artikel Ausfälle gegen Frankreich gemacht, die ausgesprochen feindselig und militärisch zu sein schienen. Er sei der Überzeugung, daß England niemals mit Frankreich oder einer anderen alliierten Macht streiten werde. Er hoffe im Gegenteil, daß die Beziehungen sich immer besser gestalten würden.

Der Staatssekretär für das Luftfahrtwesen, Lord Thompson, erhob Einspruch dagegen, daß der Herzog von Sutherland Aussagen aus einem Artikel verlesen habe, den er geschrieben habe, bevor er Minister der Krone war, und die außerdem aus dem Zusammenhang herausgerissen und irreführend seien.

Diplomatische Besuche in London.

London, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Botschafter Graf Saint-Aulaire hat sich gestern nach dem Foreign Office begeben, wo er eine kurze Unterredung mit Lord Crewe hatte. — Dr. Sibmer hatte seinerseits Ramon MacDonald einen Besuch ab, der sich sehr in die Länge zog.

Das Kalifat abgeschafft.

Konstantinopel, 4. März. Die Nationalversammlung in Angora hat den Gesetzentwurf wegen Abhebung des Kalifats und Abschaffung des Kalifats angenommen. Der Kalif hat erklärt, sich dem Beschlusse des Volksparlamentes zu unterwerfen und diesen für sich und seine Familie als bindend anzuerkennen. Er werde innerhalb zehn Tagen mit sämtlichen Mitgliedern des vormaligen Herrscherhauses die Türkei verlassen und sich entsprechend dem Rate Jussuf-Baldas wahrscheinlich nach Kairo begeben. Die sämtlichen Güter der Herrscherfamilie wurden von der Nationalversammlung zugunsten des türkischen Staates beschlagnahmt.

Eine große Offiziers der Marokkaner gegen die Spanier.

London, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Alle aus Spanien eintrifflenden Nachrichten lassen darauf schließen, daß die Angriffe der Marokkaner gegen die vorwiegend spanischen Stellungen der Beginn einer großen Offensive sind. Der Madrider Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, daß die Marokkaner unter der Führung des schon totalen Abd el Crim gegen die spanischen Truppen einen neuen heftigen Angriff unternommen haben. Sämtliche spanische Schiffe, die den Verkehr zwischen Melilla und Marokko vermitteln, sind zur Beförderung von Truppen rekrutiert worden. Die spanischen Truppen von Malaga sollen sich, wie die „Daily Telegraph“ schreibt, im Zustande der Empannung befinden.

Madrid, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Direktorium gibt an, daß die Angriffe der Aufständischen nicht ohne weiteres abgeschlagen werden können. Damit begründet das Direktorium die nunmehr beschlossene und bereits durchgeführte Maßnahme zur sofortigen Entsendung einer Division nach Marokko. Zum Schluß fordert das Direktorium die Bevölkerung auf, vollständig zu sein. Man müsse das Ergebnis in einer Haltung entschlossener Patriotismus abwarten. Die Deserteure würden streng bestraft werden.

Ganz Mexiko von den Rebellen geräumt.

Paris, 5. März. Nach Nachrichten aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen Mexikos haben die Rebellen jetzt ganz Mexiko geräumt. Einer der Rebellenführer habe erklärt, der Aufstand sei gescheitert. Der Kriegsminister hat eine Erklärung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß der Widerstand auch in der Petroleumpregion nördlich von Veracruz sein Ende gefunden hat.

der Einsiedler oder ein ganzer Schlangengemisch. Interessant sind die Unanfsch (Gefühlsmehrten). Sie enthalten als Grundidee das „Tat twam asi“, das (alles) bist du, d. h. die Welt und all ihr Leid existiert nicht wirklich, sondern nur, insofern es sich in deiner Seele spiegelt. Deshalb ist der Wissende, der die Lehre von der Einheit des Brahman (Weltseele) und Atman (Menschenseele) begriffen hat, erhaben über Freude und Schmerz. In anderen Worten sind uns zwei Nationalgelehrte überliefert. Mahabharata, ähnlich Homers Ilias. Der Kern derselben ist ein Heldenlied alter Zeiten; doch dazwischen ist von den Brahmanen später die ganze religiöse Lehre in Form epischer, belehrender Erzählungen eingefügt, so daß ein Monument von 200 000 lechzendeligen Versen entstand. Spiegelt sich hier noch das alte Zeitalter, so ist das 2. Epos, Ramajana, später entstanden, und enthält das Märchen- und Traumenleben der Kinder, das ebenso verzaubert wie ihre Umgebung. Später verfuhr der Buddhismus die Herrschaft der Brahmanen durch seine Lehre zu brechen. Dieser Periode fehlt naturgemäß jede Dichtung, da ja alles Irdische eitel, und das höchste Ziel das Eingehen ins Nirvana ist. Erst einige Jahrhunderte nach Christi beginnt die Zeit der Renaissance. Es treten bühliche Dichter und Sänger auf. Unter ihnen ist Kalidasa einer der größten. Die Zeit, so passiv feminin wie das ganze indische Wesen, erlebt die größte Blütezeit. Es ist ein erotisches Traumen von den körperlichen Reizen der Geliebten, ohne auf den Besitz zu hoffen. Es entstehen nun auch zahlreiche Dramen. Kalidasa's Satumala ist auch in Deutschland schon lange bekannt. Ebenso drangen schon früh indische Romane und Märchen zu uns, und ein großer Teil unserer Märchen-schätze ist indischen Ursprungs, z. B. der kleine Rud. Tischlein, das dich die vielen Fabeln vom Fuchs.

Wir betrachten das Indertum voll Bewunderung, jenen Geist voll ausgelassener Phantasie und Sinnlichkeit im Gegen-satz zu seiner erhabenen Philosophie des „Tat twam asi“, die Schoenhauer so begeistert. Eine solche Seele macht es uns verständlich, daß Indien nie zu einer Waskulte wie Ägypten gelangte, sondern früh seine Freiheit verlor, um die es jetzt noch vernebeln kämpft.

Dr. A. H.

Menschheit.

Von Frank Crane (New York).

Worin besteht meine gerühmte Unabhängigkeit? Ich bin von allem und jedem abhängig, von Menschen und Dingen. Ich gebe mit der Menge. Ich bin in der Menschen-presse festgeklebt.

Alle meine Vorhaben haben mir etwas hinterlassen. Nicht Geld noch Gut, aber tiefere Kräfte und Fähigkeiten.

Das Arbeitslosenproblem.

Auf einer Versammlung, bei der die Zusammenhänge der Arbeitslosigkeit mit der Zentralpolitik erörtert wurden, sprach der Anhängen dieser Partei Arbeitsminister Braun über die wirtschaftliche Lage, wobei er vor allem das Problem der Arbeitslosigkeit berührte. Dabei nannte der Minister zwei Zahlen, die durch Deutschland hängen. Nach seiner Mitteilung habe es 5 Millionen Arbeitslose im Reich; die Gesamtzahl derer, die ausschließlich von öffentlichen Unterhaltungen leben, betrage aber nicht weniger als 15 Millionen, also den vierten Teil der Reichsbevölkerung. Solche Zahlen sind so wesentlich, als daß man sie ungeprüft hinnehmen dürfte; die vereinzelte Art, in der sie hingestellt werden, könnte gefährlich werden.

Die Arbeitslosigkeit, die über Deutschland mit der jähren Gewalt eines Bergsturzes kam, ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ein politisches Problem. Nicht nur, daß sie auf ihrem Höhepunkt mit der Gefahr der politischen Ausbreitung droht, selbst im Fall ihres Abnehmens kann, wie wir an England sehen, der Krisenstand noch jahrelang dauern. Diese mögliche Dauer ist zu betrachten, als daß man sich darauf beschränken könnte, die Arbeitslosigkeit wie ein Unwetter über sich ergehen zu lassen. Die Regierung, mit denen man ihre Wirkungen zu mildern versucht, werden auf einen gewissen Beharrungsstand berechnet sein müssen.

Um aber den Tatsachen vorurteilslos Rechnung tragen zu können, das will bedingen, weder die Arbeitslosigkeit durch mechanische „Streckung“ der Arbeit, also auf Kosten der Produktivität und der Wirtschaftlichkeit zu bekämpfen, noch auch sie als unermessbares Übel untätig hinzunehmen, muß man die tatsächlichen Verhältnisse bis zur Ausschüttung jeglicher Übertreibung treffen können. Die Gefahr des Kennens von Zahlen, denen die nachprüfbarsten Grundlagen fehlen und die in ihrer statistischen Deutung mehr geahnt als auf der Phantasie, als auf der unvoreingenommenen Erkenntnis zu wirken neigen aber nahe. Auch der Arbeitsminister selbst ist nicht gänzlich vor dieser Gefahr zu sein. Die Angaben, die man über die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Deutschland bis jetzt erhielt, waren schwankend. Dies lag an den Verschiedenheiten der Berechnungsweise: je nachdem man nur die Zahl der Unterhaltungsstellen oder auch die natürlich nicht genau berechnbare Zahl der übrigen, ferner die Kurzarbeit, und in welchem Umfang, in Betracht zog. Tatsächlich unterstützte die Statistik, die in Deutschland gegen 2 Millionen, etwa 2,5 Millionen Arbeitslose, dabei sind auch die schon erwähnte, die als „Angehörige“ besondere Unterhaltungen bekamen. Die von Minister Braun genannte Zahl von 5 Millionen Arbeitslosen bedeutet also in jedem Fall die Höchstsumme aller derer, die in Deutschland nicht vollbeschäftigt sind. Die übliche, nicht selten sogar die amtliche Statistik, pflegt nun den Fehler zu begehen, daß sie die Familien als arbeitslos anführt, während sie in der Tat als Familienoberhäupter betrachtet und daher um die Angehörigen mit eingerechnet, die Zahl mit drei multipliziert. Das ist natürlich ein Fehler. Die Zahl der insgesamt von der Arbeitslosigkeit Betroffenen ist statistisch um die Hälfte höher als die Zahl der von der Statistik erfassten Arbeitslosen!

Ministerbesuch auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 4. März. Zur Besichtigung der Frühjahrsmesse fand der Reichsminister des Innern Dr. Brauns, die Minister Damm, Hölle, Brauns, der sächsische Ministerpräsident Held mit mehreren Ministern der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kallmayer, die Staatspräsidenten von Baden, Württemberg, die Gouverneure von Bayern, Preußen und ein großer Anhang von Vertretern von Behörden und Körperschaften des In- und Auslandes hier eintrafen. Am Vormittag fand ein Empfang der Ehrengäste in der alten Handelskammer statt. Die Größe und Würde der sächsischen Regierung überbrachte der Ministerpräsident Held, für die Reichsregierung sprach Arbeitsminister Brauns. Am Abend empfing ihn eine Besichtigung der Messe.

Die deutsche Konkurrenz für England.

London, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident des Verbandes der Handelskammern Englands Mr. A. J. B. Clarke erklärte gegenüber einem Berichterstatter der „Daily Mail“, daß die deutsche Konkurrenz Großbritanniens mit der Zeit verhältnismäßig gelingen. Die Bestimmungen an sich zu reifen, um die sich englische Industrielle bemühen hatten. Wie werden erst die Dinge ausgehen, falls eine Verständigung in der Raumfrage die deutsche Wirtschaft leistungs-fähiger gestaltet?

Eine Reise Morgans nach Europa.

New York, 4. März. Morgan reist nach Neapel. In dortigen Kreisen ist man der Ansicht, daß Morgan zu einer Konferenz in Europa über eine deutsche und ungarische Anleihe eingeladen ist.

Was ich meinen Charakter oder meine Natur nenne, besteht aus unendlich vielen Tugenden und Anlagen, deren Blut in meinen Adern fließt. Ein kleiner Same Trägheit stammt von diesem Grobheit, ein köstliches Verschwendungsgeld von jenem. Tugend eine entfernte Großmutter hat mich viel leicht mit der Furcht vor Werden oder mit der Liebe zu Dingen begabt. Es kann in mir ein Stückchen Geistesfreiheit liegen, das von einem Vorhaben stammt, der ein Gedanke, und ein bloßer Trübsinnigkeit von einem anderen, der ein Dichter war.

Und so geht auch alles von mir auf meine Kinder über und beeinflusst die Kinder meiner Kinder mit einem Tugenden, von Kraft oder Schwäche. Ich bin zwischen Vorhaben und Nachkommen geteilt. Ich bin ein Tropfen in einem fließenden Strom, ein Molekül in einem Berg, eine Zelle in einem großen Baum.

Die Worte, in denen ich denke, sind nicht die meinen. Sie gehören der Menschheit an. Millionen von Menschen haben sie geschaffen, geprägt, sie sind geworden wie ein Korallenriff, in das meine Gedanken hineinkleben.

Meine Geste, die Art, wie ich mich gebe, meine Umgangsformen, meine sogenannten Eigenheiten — ich habe sie alle geerbt.

Religion ist nicht so sehr eine persönliche als eine Sache der Gemeinschaft. Du bist Jude, weil du als Jude geboren wurdest. Aus dem gleichen Grund bist du Katholik, Presbyterianer, Mohammedaner, Buddhist oder Mormone.

Wenn wir ins Leben treten, finden wir diese Regeln im Sienentföhr der Menschheit schon vor und kriechen hinein.

Der junge Pflanzling bildet sich ein, kein Mensch vor ihm hätte seine Natur und sein Entzünden empfunden — und doch wiederholt die Natur in ihm nur die Empfindungen, die sie schon in Mariaden anderer Menschen erzeugt hat.

Nach dem Wort Burkes besteht die Gesellschaft aus jenen, die leben, aus jenen, die tot sind und aus jenen, die noch geboren werden.

Was ist meine Meinung nenne — wie viel davon ist nichts als Echo? Meinungen sind anstehend wie Mägen oder die Vögel. Unsere Begriffe von Kunst, Literatur, Politik, Moral — die Masse hat sie ausgeliefert, wir haben sie von der Masse.

Ornamente Ideen? Wo willst du sie finden? Alle Ideen, die es gibt, sind schon da — treiben im Meer der Ideen. Ich, eine Auster, nehme einige davon in mir auf und besetze sie als die meinen. Na, selbst die Worte des Vaters wurden auf salmische Quellen zurückgeführt.

Der Tautropfen schlägt ins leuchtende Meer! Der Strom der Menschheit hat keinen Ursprung im Unendlichen und fließt ins Unendliche zurück.

Wiesbadener Nachrichten.

Obst- und Gemüsegarten im März.

Der hartnäckige Frost hat viele Arbeiten, die sonst im Februar oder auch Januar erledigt zu werden pflegen, verhindert. Der März ist ohnehin einer der wichtigsten für den Garten, er ist der Hauptmonat der Bestellung und der Monat der ersten Ausläuten. Wenn der Winter uns auch noch die Märzwochen schenkt, dann werden wir Ruhe haben, das schon reichlich gedüngte Programm rechtzeitig abzuwickeln. Sobald sich der Boden wieder bearbeiten läßt, gilt es, das im Herbst schon gearabene Land in Beete einzuteilen, durch Hacken nochmals zu lockern und soatfertig zu machen. Das übrige Land wird gearaben und nach Bedarf mit Düngung versehen. Von Gemüsen können wir dann ins freie Land: Kohlraben und Karotten, Erbsen, Kapsalat, Spinat, Laubboden, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Petersilie und Radies. Ins Beet oder ein geschütztes Saubett läßt man Frühbohnen, Frühkohl, Neuzüchter Spinat, Lauch oder Porree, Sellerie, Tomaten. Von Mitte März ab werden — mildes Wetter natürlich vorausgesetzt — die aus der vorjährigen Herbstsaat gesprossenen Pflanzen von Kohl und Salat ins freie Land verpflanzt. Stachelbeeren und Schmalen werden gepflanzt, Schnittlauch geteilt und frühe Ausläuten von Erbsen und Laubboden an geschützte Stellen verpflanzt. Beim Neuanlegen von Beeten pflanzen wir auch Nachbarn und Winterkohl. Der Winterkohl anlegen will, muß das jetzt tun. Nach dem Bekämen oder Besäen gilt es hier, für richtiges Gießen, Lüften und Bekämen zu sorgen. Eine Nachlässigkeit von wenigen Stunden kann die ganze Arbeit um den Erfolg bringen. Die Ausläuten von Kohlraben, die zum Auspflanzen bestimmt sind, sollten nicht vor Ende März erfolgen, ausgenommen Frühkohl für kalte Kisten. Die Spargelbeete sind herzurichten und für neue Anlagen das Land vorzubereiten. Bei anhaltend warmer Witterung pflanzen wir Ende des Monats die überwinternden Gemüse am Samen an, wie Sellerie, Porree, Petersilie, Mören und die Kohlraben. Im Obstgarten müssen Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren geschnitten werden, bevor sie austreiben. Die im Januar geschnittenen und vorläufig eingelagerten Beerenobstbäume werden jetzt nicht unter einem geschützten Auge glatt abgeschnitten und auf einem tief umgearabten Beet in 10 Zentimeter entfernten Reihen, 5 Zentimeter voneinander entfernt, bis an das oberste Auge in die Erde gesteckt, damit sie Wurzeln schlagen. Auch die im Einslag stehenden oder noch erwarteten Obstbäume können nun gepflanzt werden. Wo noch irgend an Obstbäumen oder Beerensträuchern etwas zu schneiden oder anzuheben ist, muß es sofort geschehen. Zum Veredeln der Obstbäume ist der März die beste Zeit. Das Auskochen und Verpflanzen der Reiserlinge ist eifrig zu betreiben. Gut ist es, Bäume, an denen sich viele Blütentriebe zeigen, schon jetzt ab und zu reichlich mit Wasser oder flüssigem Dünger zu gießen. Blühende Weiden, Mandeln und Weidenbäume müssen durch Tücher geschützt werden, wenn noch einmal Schneestöße und Frost eintreten sollte. Vor der Bäume austreiben, bringen wir sie mit 10 bis 15 Prozentiger Lösung von Salpasterlösung an. Die Saugröhren werden ausgebohrt und die Zweige mit Weidenruten angeheftet. Alles Hacken, Graben und Düngen muß erledigt sein, wenn die Kriechen schnecken, da sie beim Hartwerden der Bäume leicht abgerieben werden. Die Tagessorten aus Reissorten oder die Hecke werden jetzt entfernt und verbrannt, um die darin überwinterten Raupen des Apfelwiders und anderer Ungeziefer zu vernichten. Die Erbsenbeete werden gereinigt und mit einer neuen Schicht Kompost oder kurzem Dünger versehen. Alle und fleckige Blätter werden abgeschnitten und verbrannt. Den ganzen Garten führen wir von allem Unrat, alle für den Komposthaufen geeigneten Stoffe werden ihm eingebracht, frische Pflanzenente, Wurzelentente, abgetragene Baumrinne usw. jedoch sondern wir sorgfältig ab und verbrennen sie. Die Entwässerungsräben werden in Ordnung gebracht.

Die Beilehung der Prinzessin Louise von Belgien fand gestern auf dem Südringhof unter Beteiligung von etwa 40 Frauen statt. Am Abend war u. a. die Tochter der Verstorbenen, Prinzessin Dorothea von Schleswig-Holstein, als Vertreterin der belgischen Delegation, Baron Kollon, Jacques und Baron Cossin, sowie mehrere andere belgische Offiziere; ferner als Vertreter des Herrn Irard und der Internationalen Rheinlandkommission Kommandant des Regiments und Ms. Waren. Es war eine einfache katholische Beilegung. Am Grab wurden Kränze niedergelegt. Ein katholischer Geistlicher sprach die Gebete.

Der Fruchtmarkt der Stadt Wiesbaden, beginnt nicht um 8 Uhr, sondern erst um 9 Uhr vormittags.

Günstigere Witterungsverhältnisse. Der Tiefdruckwirbel, der schon seit einigen Tagen über England liegt, hat seine Lage bisher wenig verändert. Er wird auch in den nächsten Tagen weiterhin östliche Luft in unser Gebiet herzuführen, so daß die milde Witterung anhält. Später ist wieder mit einem Temperaturrückgang zu rechnen, der aber nicht zu Frosttemperaturen führen wird. Mit leichten Nachfröhen kann allerdings gerechnet werden.

Die Aufwertung, insbesondere von Hypotheken, Industrieobligationen, Staats- und Gemeindeanleihen, Staats-

Wie wir uns, im Vorübergehenden, in einem seltsamen Cosmos gefühlt. Wir drücken uns, gestillt und reden von uns und dem unsrigen — am zuletzt doch den Rastart hinunter zu müssen, der, unaufhörlich wie der Niagara, im Unbekannten mündet. (Übertragung von Max Haged.)

Aus Kunst und Leben.

Der seltsame Mensch. Der Maler Joseph Israels, dessen 100. Geburtstag jetzt in Holland mit so viel Feierlichkeit begangen worden ist, sagte einmal einem Besucher seine Sammlung von Zeichnungen, unter denen sich solche Blätter von Rembrandt, Dürer, Solstien usw. befanden. Schließlich wies er auch ein Blatt von Menzel vor und sagte dazu: „Das ist meine größte Seltsamkeit! So etwas gibt es nicht wieder.“ Der Besucher, der schon manche ähnliche Zeichnungen des Berliner Meisters gesehen hatte, wachte eine schäudernde Einwendung und meinte, solche Zeichnungen gäbe es doch viele von Menzel. „Das ist richtig“, sagte da Israels schmunzelnd: „Aber mir hat er das Blatt gezeichnet. Das ist sonst niemals vorgekommen!“

Die Psychologie des Klatsches. Der Klatsch ist ewig, und durch ihn sind schon viele Dramen des menschlichen Lebens entsetzt worden. Er ist der „arose Galotto“, der Verderber und Verderber, als den ihn der Spanier Cervantes in einem bekannten Theaterstück geschildert hat. Die Sucht zum Klatschen ist aber nicht nur alten Kaffeehäusern und bösewärtigen Frauenstimmern eigen, sondern sie findet sich unter allen Ständen und bei beiden Geschlechtern. Ein moderner Psychologe, der sich von dem heutigen Standpunkt seiner Wissenschaft aus mit diesem Thema beschäftigt, glaubt, daß gerade selbst hochstehende Menschen häufig zum Klatsch neigen, indem sie ihren Geist dadurch gleichsam entlasten, daß sie andere Leute beschuldigen. Beim primitiven Menschen wird man den Klatsch nur selten finden. Gewiß ist der Natur-mensch ein großer Lügner, aber er lügt wie das Kind nur aus seiner ungenügenden Phantasie heraus, nicht um einen anderen zu verleumden. Gerade der moderne Kulturmenschen sucht die hinterlistigen und verheerenden Wege des Klatsches auf, weil es ihm nicht möglich ist, dem anderen seine Meinung offen ins Gesicht zu sagen, weil allzu viele gesellschaftliche Formen und Vorurteile entgegenstehen. Der Klatsch wird nicht zu dem Mittel der Verleumdung zu greifen brauchen, um einen Feind zu schädigen. Er hat andere, geradere Mittel. Der Schwache bleibt nur die hinterlistige Art, und deshalb finden sich beim „schwachen Geschlecht“ so viele Klatsch-balen. Es ist auch keine direkte Lüge, die man dabei ver-

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelkurs)	1000
(amtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 4. März)	4 200 000 000 000 Mk.
Reichsindex (Stichtag: 25. Febr. — Zunahme 1%)	1057
Großhandelsindex (Stichtag: 28. Febr.)	1180
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 27. Febr.)	130
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 287
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
„ „ Gemeindeabgaben	1000
Postgebühren (Fernbrief)	100
„ (Postkarte)	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160

fallenguthaben und Lebensversicherungen, gemäß der dritten Steuernverordnung vom 14. Februar 1924, besteht sich eine allgemeinerverständliche kurze Darstellung und Kritik der Bestimmungen der dritten Steuernverordnung über die Aufwertung und die neuen Steuern (Geldentwertungs-ausgleich) von Rechtsanwalt Dr. Knipscharr in Wiesbaden, die im Selbstverlag erscheint und durch die Schellenbergische Buchdruckerei vertrieben wird. Die Schrift bringt ferner den die Aufwertung betreffenden Wortlaut der Verordnung nebst Erläuterungen. Wenn auch in den wenigen Tagen, die seit dem Bekanntwerden des Wortlauts der Verordnung vergangen sind, eine erschöpfende wissenschaftliche Behandlung des umfangreichen Stoffes unmöglich war, so hat doch, wie der Verfasser im Vorwort betont, schon die vorliegende — flüssigste — Darstellung des neuen, von der Reichsregierung geschaffenen „Aufwertungs-rechts“ sowohl aus den Grundrissen als auch aus den Einzelheiten der Verordnung ein vollständiges Bild von dem Unrecht

— Kleinrentner bei den Preisprüfungsstellen. Die Kleinrentner sollen bei den Preisprüfungsstellen mitwirken. Nach den Angaben des Deutschen Rentnerbundes gibt es bei uns 6 bis 800 000 Kleinrentner. Der Bund hatte gewünscht, daß diese mehr als bisher zu den Aufgaben auf dem Gebiet des Preisprüfungswezens herangezogen werden. Der Reichswirtschaftsminister hat sich auch damit einverstanden erklärt, daß sie als Verbrauchervertreter berufen werden, um so mehr, als sie fast durchweg mehr freie Zeit haben. Man hofft, so auch den Klagen einer Reihe von örtlichen Preisprüfungsstellen über mangelnde Mitwirkung der Verbrauchervertreter zu begegnen.

— Abbau und Arbeitsmarkt. Der Arbeitsmarkt für Angestellte ist jetzt soviel schon überlastet. Infolge des Abbaus bei den Behörden hat dazu noch ein starker Zustrom von Stellungsuchenden Behördenangestellten einströmt. Der Präsident des Reichsamts für Arbeitsvermittlung hat deshalb die Landesämter für Arbeitsvermittlung angewiesen, mit den Behörden ihres Bezirks entweder selbst oder durch die öffentlichen Arbeitsnachweise und ihre Fachabteilungen in Verbindung zu treten, um Vertrauenspersonen in Behörden zu gewinnen, die zu einem größeren Abbau geeigneten Stellen angewiesen, diesem Erlaß nach Möglichkeit zu entsprechen. Nach wie vor gilt auch die Vorschrift, daß alle freierwerbenden Stellen innerhalb dreier Tage nach der Kündigung dem zuständigen Landesarbeitsamt anzuzeigen sind.

— Städtische Kultur- und Wohlfahrtsvereinigungen im Abbau. Wie die Finanznot mit den verschiedenen Einrichtungen zur Pflege der Wohlfahrt und Kultur auftrumpft, die bisher von Städten unterhalten wurden, zeigt eine Zusammenstellung auf Grund einer Kundfrage des Deutschen Städtetages. Darnach sind vollständig stillgelegt worden 4 Krankenhäuser, 14 Euthanasien, 3 Altersheime, 25 Kinderheime, 26 Badeanstalten, 32 Hallenbäder, 13 Theater, 6 Orchester, 3 Museen, 7 Bibliotheken und Bibliotheken, 13 Schulen, 11 Volkshochschulen, 17 Wandervogelvereine, 10 Desinfektionsanstalten, Müllverbrennungsanstalten, städtische Milchwerke, Stadtbrauerei, Müllabfuhranstalt, Stadigärtnerlei und Festaltnabfuhr. Außerdem sind diese Einrichtungen zum Teil eingestellt worden, weitere Stilllegungen sind als geplant gemeldet.

— Die Pflichtgrenze für die Krankenversicherung. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 28. Febr. wurde die Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung auf 3. März auf 2100 G.M. jährlich festgelegt. Die Pflicht für die neue Versicherung erstreckt sich bis zum 15. März. Durch die gleiche Verordnung wird der Satz für den Beitritt zur freiwilligen Krankenversicherung auf 1800 G.M. heraufgesetzt.

wendet, sondern nur eine leichte Entstellung der Wahrheit, und diese genügt schon, um Gift in die Herzen zu legen und die Menschen mit einem unheilbarem Keim des Mißtrauens zu umginnen. Die komplizierten Verhältnisse unserer Tage machen es dem einzelnen nicht mehr möglich, der Wahrheit auf den Grund zu gehen. Wir sind in den meisten Dingen, die wir erfahren, auf das „Hören-lagen“ angewiesen, und das ist der beste Boden für die Sumpfpflanze des Klatsches. Wir geben so oft als unsere Meinung aus, was wir von anderen erfahren haben, und es liegt nun einmal in der menschlichen Natur, daß wir das Schlechte lieber glauben, als das Gute. Eiferlucht und Neid sind wahrlich die Grundtriebe aller Klatschsucht. Wir kämpfen heute nicht mehr um unser tägliches Brot mit der Faust und mit Waffen, wie es die Urmenschen taten, aber der Kampf ums Dasein ist deshalb nicht weniger wild geworden. Wir kämpfen heute mit unsichtbaren Waffen, und da bietet der Klatsch sich dar, um den anderen, der einem hinderlich ist, ein Bein zu stellen, ohne daß er es ahnt. Die Leute, die sich der Klatsch zur Zielscheibe seines Angriffs aussucht, brauchen ihn nicht direkt gehadigt zu haben; es genügt schon, daß sie Erfolge errungen haben, die ihm verlagert sind, daß sie Eigenschaften besitzen, die er nicht hat. So bringt das Negative in der Menschen-sele den Klatsch hervor, der ihr wenigstens einen Schein des Positiven verleiht soll.

• Zehn Bitten einer Japanerin an ihren Gatten. In der Zeitung „New York Globe“ zählt eine Japanerin auf, was sie sich von ihrem Manne wünscht, um das Familienleben zu beben und ihm ein nettes Heim zu schaffen: 1. Sieb' bitte um die gleiche Zeit auf wie ich! — 2. Schimpf mich in Gegenwart von Erwachsenen und Kindern bitte nicht aus. — 3. Wenn du auf längere Zeit fortgehst, dann sage mir bitte, wohin du gehst. — 4. Teile mir auch bitte mit, wann du weageht und wann du wiederkommst. — 5. Bitte gib mir das Recht, einiger Wünsche mich erfreuen zu dürfen. — 6. Gib mir auch eine gewisse Geldsumme für meinen persönlichen Bedarf. — 7. Es gibt Dinge, die du selbst erledigen kannst. Verantwortlich dafür bitte nicht die Aufmerksamkeit anderer. (Womit sie sich selbst meint, mit diesem „anderen“!) — 8. Vor den Kindern tue bitte nichts, was ihnen ein schlechtes Vorbild wäre. — 9. Bitte gib mir jeden Tag ein wenig Zeit zum Lesen und Lernen! — 10. Und sage nicht immer „O korn!“ (Hallo, du da!), wenn du nach mir rufst. Bitte! Denn ich bin deine Frau und verdene Achtung! — Und die geistigste Japanerin fügt hinzu: „Glaube nicht, daß ich in meinen Bitten und Wünschen anmaßend sei! Sie kommen aus tiefstem Herzen deiner Frau, die dich liebt.“

— **Reisefürsorge.** In diesen Tagen fand unter dem Vorsitz des Oberstudienrats Dr. Breising die mündliche Reifeprüfung am humanistischen Gymnasium statt. Sämtliche 29 Oberprimaner bestanden die Prüfung, davon 10 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

— **Erwerbslosenfürsorge.** In der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 1. November 1921 heißt es, die Erwerbslosigkeit sei nicht als Kriessolge anzusehen, wenn sie durch Ausland oder Aussperrung überwiegend verursacht ist, frühestens 4 Wochen nach Ablauf des Auslands oder der Aussperrung können die Gemeinden den Arbeitnehmern beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen der Erwerbslosenfürsorge gewähren. In der Praxis sind Zweifel darüber entstanden, ob in eine Prüfung darüber einzutreten ist, ob das von Arbeitgeber oder Arbeitnehmerseite angewandte Kampfmittel zu Recht verwendet ist. Im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister entscheidet der Minister für Volkswohlfahrt dahin, daß eine derartige Nachprüfung nicht stattdessen hat. Zu prüfen ist lediglich, ob Erwerbslosigkeit überwiegend durch Ausland oder durch Aussperrung verursacht worden ist. — Aus einem Erlass des Ministers für Volkswohlfahrt teilt der amtliche preussische Pressedienst mit, daß an Arbeitslose von ihren heimischen Fürsorgestellen Fahrkarten und Zehrgeld nur zu der Reise in den Beschäftigungsort bewilligt werden dürfen, anderenfalls können die Gemeinden für die entstandenen Kosten in dem vollen Umfang haftbar gemacht werden, da bei der herrschenden Arbeitslosigkeit die Reisen solcher, die erst Arbeit finden, meist ergebnislos verlaufen.

— **Tariffage, Erwerbslosenfürsorge und Stellenvermittlung.** lautete das Thema, das in einer Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) am 29. v. M. in der „Wartburg“ (Krisallpalast), Schmalbacher Straße 61, durch den Geschäftsführer Herrn Erich Zimmermann behandelt wurde. Während die Behandlung des Themas, so weit sie die Stellenvermittlung betraf, auf einen anderen Versammlungabend verlegt wurde, fand zu der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge und Versicherung nachstehende Entscheidung einstimmig Annahme: Die heute versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) haben Kenntnis genommen von der Verordnung vom 16. Februar 1924 über die Erwerbslosenfürsorge und die Aufbringung der Mittel dafür. Wenn auch der gute Wille der Verordnung, die größte Not zu lindern, nicht verkannt werden soll, so darf doch die berechnete Kritik nicht schweigen. Zu grundsätzlichen Überprüfungen fordert heraus die unzumutbare Vermischung der Fürsorge mit dem Versicherungsgebot. Einerseits sind alle Krankenversicherungsbeiträge beitragspflichtig, im Versicherungsfall wird aber trotzdem die Bedürftigkeit sehr leicht geprüft. Krankenversicherungsfälle Personen sind andererseits gegebenenfalls trotzdem unterkürsungsbedürftig. Es muß daher gefordert werden, daß Krankenversicherungsfälle Personen ebenfalls Beiträge zur Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge leisten. Dringend zu wünschen wäre in diesem Zusammenhang, daß auch sämtliche Angehörigen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Verdienstes, der Krankenversicherungspflicht unterworfen würden. Unbedingt notwendig wäre ferner die Ausweisung einer Bestimmung, wonach Personen im etwa 24. Lebensjahre als wirtschaftlich selbständig und unterkürsungsbedürftig zu gelten haben, auch wenn diese im Haushalt der Eltern oder Verwandten wohnen; das jetzt vorgeschriebene Verfahren wirkt unzulässig im höchsten Grade, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß dadurch ohne jede weitere Begründung Zwiste und Trennungen in fast allen betroffenen Familien hervorgerufen werden. Zu begrüßen ist, daß die Gewährung der Unterstützung für Erwerbslose unter 18 Jahren von der Teilnahme an Berufsausbildung, die der beruflichen Fortbildung oder der allgemeinen Bildung dienen, abhängig zu machen ist. Dagegen ist die Abhängigmachung der Unterstützungsgewährung von einer Arbeitsleistung für gemeinnützige Arbeiten in der jetzigen Form und im jetzigen Umfang zu verwerfen. Die Höhe der Beihilfen, welche von Gemeinden (19), Ländern und Reich gewährt werden, ist zu gering, daß der Arbeitswille in seinem jetzigen Umfang nicht zu rechtfertigen ist. Insbesondere ist zu bemängeln, daß keinerlei Rücksicht auf die verschiedenen Ausstattungsstufen hinsichtlich des Arbeitswunsches genommen wird. Hier muß kategorisch verlangt werden, daß die Verwaltungsausführung der öffentlichen Arbeitsnachweise die zur Vermehrung unbilliger Härten notwendige Einsicht zeigen, die in diesem Punkt eine generelle angemessene Neuregelung getroffen ist. — In der nächsten Versammlung, die am Freitag, den 7. März, zu gleicher Stunde, am gleichen Ort stattfindet, wird insbesondere über die Ergebnisse der Tarifverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss Mainz berichtet werden.

— **Die Ferienheime für Handel und Industrie.** Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, G. K., geben die Errichtung eines neuen Heims bekannt. Sie haben in Frankenhäusern am Ruffhäuser das Parkhaus angekauft, das in 40 Zimmern 60 Personen Aufenthalt bieten kann. Das 6000 Einwohner zählende Städtchen Frankenhäuser, am Südrand des dichtbewaldeten Ruffhäuser-Gebirges liegend, zeichnet sich durch seine starken radioaktiven Solquellen aus, die sowohl in Bädern wie zu Trank- und Inhalationskuren Verwendung finden. Die schöne Umgebung Frankenhäuser lädt zu Ausflügen nach dem Ruffhäuser-

Denkmal und den alten Eichen- und Frankenhäusern an den Hängen des Ruffhäuser ein. Die Ferienheime für Handel und Industrie haben durch diesen neuen Kauf die Zahl ihrer Heime auf 28 erhöht. Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

— **Lehrwerkstätten für erwerbslose Jugendliche.** Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, reate der Wohlfahrtsminister im Hinblick auf die verheerenden Folgen, die die Not und Arbeitslosigkeit insbesondere bei der schulunfähigen Jugend hervorgerufen hat, in einem Erlass an, für die Einschulung in den Berufs-, Fach- und Fortbildungsschulen oder die Beschäftigung der erwerbslosen Jugend zu sorgen. Zu diesem Zweck sollen besondere Lehrwerkstätten, in die verschiedene industrielle Werke bereits gegründet haben, geschaffen werden. Da infolge der Finanznot des Staats staatliche Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können, muß versucht werden, Gemeinden und Privats für die Aufgabe zu interessieren. Der Minister schließt schließlich die Hoffnung aus, daß sich tatkräftige Männer und Frauen finden werden, die die Selbsthilfe für diesen Zweck anzuregen wissen werden.

— **Der Völkerverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden** hielt in Jockel in seine diesjährige Hauptversammlung ab, die in der Daunstraße geschäftliche Angelegenheiten behandelte. Der langjährige Verbandsvorsitzende Schäfer wurde zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes ernannt. Die Verbandstätigkeit übernahm Leichter Wenig (Oberseelbach). Zum Ort der nächsten Hauptversammlung bestimmte man Kuntel a. d. L.

— **Die Steuerfreie Ausfuhr.** Die Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz sind sehr wesentlich geändert worden. Umstände in das Ausland sind steuerfrei, gleichviel, ob die Ausfuhr durch den Hersteller, durch einen Ausführhändler oder bei bestimmten Gegenständen durch eine Privatperson erfolgt. Als solche gilt aber nicht, wenn schon die Lieferung an den ausführenden Unternehmer erfolgt, auch dann nicht, wenn der Hersteller in einem oder fremdem Namen unmittelbar in das Ausland versendet. Der Unternehmer muß auch durch seine Ausführung den Nachweis sicherstellen, daß die Voraussetzungen der Steuerfreiheit vorliegen. Die Ausfuhr von Gegenständen der Kunst und des Sammelns ist nur steuerfrei, wenn der Hersteller 50 Jahre oder länger tot ist oder seit der Herstellung 50 Jahre oder mehr verfloßen sind. Werke der modernen Kunst sind also steuerfrei, ebenso alte Drucke, wenn sie durch öffentliche Buchereien oder in deren Auftrag ausgeführt werden.

— **Das gekürzte Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.** Die Verordnung über das Inkrafttreten des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 14. Februar 1924 will der allgemeinen Überzeugung Rechnung tragen und im Zeichen des Verwaltungsabbaus die Durchführung des neuen Reichsgesetzes nur in beschränkter Weise verwirklichen. Einige Bestimmungen des Gesetzes werden aufgehoben oder aufgeschoben, über andere sollen die Länder im einzelnen oder allgemein entscheiden. Das Reichsjugendamt und der Reichsverband für Jugendwohlfahrt werden nicht gebildet. Die Durchführung der Bestimmungen über die Landesjugendämter werden in das Ermessen der Länder gestellt. Da es sich hier in der Hauptsache nur um den Austausch von Erfahrungen und die Erteilung von Auskunft und Ratsschlüssen handelt, können die Organisationen der Jugendwohlfahrt und die unteren Amtsstellen durch freiwilligen Zusammenschluß sehr gut die Landesjugendämter ersetzen. Die Altersgrenze der Pflegschaftsfürsorge, die nach dem Gesetz das 14. Lebensjahr ist, kann auf Antrag der Gemeinden herabgesetzt werden. Ganz aufgehoben worden sind die Sonderbestimmungen für hilfsbedürftige Minderjährige. Um die Gemeinden über ihre Kräfte hinaus nicht zur Anstellung von Helfern für die Ausübung der Schulaufsicht zu nötigen, wird das Einverständnis der die Schulaufsicht ausübenden Stelle vorausgesetzt.

— **Der Bühnenvolksbund** veranstaltete am Freitag in der Aula am Borsplatz einen Richard-Wagner-Abend. Nach dem Begrüßungswort des 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. Wollemer, hielt der Intendant des Staatstheaters Dr. Carl Haemann den angekündigten Vortrag über Richard Wagner. In lauter untrüben und charakteristischen Strichen zeichnete der Redner das große Werk Wagners und besonders eindrucksvoll die Entstehung der Wagnerischen Tonversdräme. In sinnbildlicher Weise erläuterte er das wunderbare Zusammenwirken der Wagnerischen Motive, wobei er am Beispiel durch Herrn Wilsa Kraus vom Staatstheater trefflich unterstützt wurde. Trotz milder Gegenstände Wagners, laglos der Intendant, wird das große Werk des Baureuther Meisters auch noch für die fernere Zukunft unsere deutschen Bühnen befruchten. Herr Dr. Strich und Hr. Müller-Rudolph versorgten den Abend durch die Orchesterleistungen aus „Lohengrin“, die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“ und nach dem Schlusswort des Geschäftsführers Böhrler beide gemeinsam mit dem herrlichen Vielschmuck aus der „Walküre“. Die Kunst der beiden Wiesbadener Wagnerkünstler ist voll und ganz bekannt, und so ernteten die beiden Künstler reichlichen Beifall, an dem mit Recht auch Herr Wilsa Kraus als tüchtiger Begleiter am Flügel Anteil nehmen durfte. Der Abend ist als ein voller Erfolg des Bühnenvolksbundes in Wiesbaden zu buchen.

men durfte. Der Abend ist als ein voller Erfolg des Bühnenvolksbundes in Wiesbaden zu buchen.

— **Der 3. Mandolinen-Wettbewerb** des Verbands mittelrheinischer Privat-Unterhaltungs- und Mandolinen-Gesellschaften am Sonntag im katholischen Gesellenhaus zeigte auch diesmal, wie schon im letzten Jahre, wie weit im Verband die Kunst des Ensemblespiels gediehen war. Man stellte mit Genugtuung fest, daß nicht nur die damaligen Streiter gewaltige Fortschritte gemacht haben, sondern auch, daß sich inzwischen eine Reihe Mandolinen-Orchester derart herangebildet haben, daß sie es unternehmen konnten, sich am 3. Mandolinen-Wettbewerb zu beteiligen. Um 10 Uhr morgens stellten sich 20 Mandolinen-Vereine (im Vorjahr 11) von hier und auswärts im großen Konzertsaal des katholischen Gesellenhauses in der Dohmeimer Straße als Wettstreit-Teilnehmer der Kritik des Preisgerichts, das durch die Herren Prof. H. Mannhildt, Prof. O. Bräuner und Musikdirektor H. Ormer gebildet wurde. Der Wettbewerb, der so mit zum zweitenmal in unserer Stadt ausgetragen wurde, vollzog sich in drei Klassen: A-Klasse (über 20 Spieler); 4 Vereine aus Koblenz, Kreuznach, Mainz und Wiesbaden. B-Klasse (11–20 Spieler); 7 Vereine aus Brola a. Rh., Biebrich a. Rh., Dohheim, Mainz, Worms und Wiesbaden. C-Klasse (4–10 Spieler); 5 Vereine aus Eltville a. Rh., Reichenburg a. Rh., Urmitz a. Rh. und Wiesbaden. Dem Mandolinen-Wettbewerb schloß sich, wie im vergangenen Jahre, unter den Verbandsvereinen der Kampf um den Wanderpreis (Koblenz) folgte von 1922, der von Koblenz, Mandolinen-Orchester „Rheingold“, verteidigt wurde, an, und für dieses Jahr neu, der „Ehren-Wanderpreis der Stadt Wiesbaden“ (eine Stiftung des Herrn Beigeordneten H. Bornmann, der auch das Preisgericht für diesen Tag übernommen hatte). In diesen beiden Wanderpreisläufen, für die nur die dem Verband angeschlossenen Vereine zugelassen waren, tritten je 4 Teilnehmer sowie der Wiesbadener Mandolinen- und Lautenchor unter der trefflichen Leitung eines Dirigenten, des Herrn Wewerka vom Wiesbadener Kurorchestr, außer Konkurrenz. Die gebotenen Leistungen bewiesen fleißiges Studium und ernstes Streben, der Zustimmung auch bei uns in Deutschland keine Geltung zu verschaffen, die sie in anderen Ländern als Hausmusik schon längst genießt. Der Andrang des Publikums war nach Schließung (9 Uhr vormittags) schon so stark, daß bis zu Beginn des Wettstreits mehr als die doppelte Zahl der Anwesenden wieder zurückkehren mußten. Das Interesse der Zuhörer steigerte sich von Fall zu Fall. Die einzelnen Leistungen wurden mit tosendem Beifall belohnt. Nach Beendigung des Wettstreits hielt Herr Kammermann Arnold Wertheim die Festrede. Der Redner wies auf die Bedeutung des Wettstreits für die Pflege der Hausmusik hin und beleuchtete lobend vom künstlerischen Standpunkt aus den Werdegang der Musik, vom Barockspiel König Pontus ausgehend, die Zuhörer durch das Mittelalter (Minnegefang), Biedermeierszeit (Schäferliedchen) führend, bis zur Jetztzeit (Wandermusik, Ensemblespiel). Die dankbaren Zuhörer nahmen den belehrenden wie interessanten Vortrag mit großem Beifall auf. Danach begann der Kampf um die beiden Wanderpreise. Um 8.40 Uhr abends war die Wettstreitsfolge zu Ende, und das Preisgericht und der Ehrenauschuss konnten die Entscheidung treffen. Um 10 Uhr verkündete der 1. Verbandsvorsitzende, Herr Anton Waus, das Ergebnis der Preisverteilung, nachdem er noch allen herzlich dankte, die zum Gelingen des Wettstreits beigetragen haben. Das Resultat ist folgendes: Klasse A (über 20 Spieler): 1. Wiesb. Mandol. und Lautenchor, Ehrenpreis mit 225 Punkten, 2. M. M. G. 1914, Mainz, 1. Ehrenpreis mit 205 P., 3. Mandol.-Kl. 1911, Kreuznach, 2. Ehrenpreis mit 194 P., 4. Mandol.-Orch. „Rheingold“, Koblenz, lobende Anerkennung mit 187 P. Klasse B (11–20 Spieler): 1. Wander-Kl. „Rheingold“, Dohheim, Ehrenpreis mit 200 Punkten, 2. M. M. G. 1914, Mainz, 1. Ehrenpreis mit 199 P., 3. Mand.-Quartett Worms, 2. Ehrenpreis mit 195 P., 4. Mandol.-Kl. „Kertonia“, Mainz, 3. Ehrenpreis mit 192 P., 5. Mandol. und Wand.-Verein „Brola a. Rh.“, lobende Anerkennung mit 182 P., 6. Mandol.-Kl. „Wilm-Wilm“, Wiesbaden, lobende Anerkennung mit 168 P., 7. Mandol.-Kl. „Edelweiß“, Biebrich, lobende Anerkennung mit 151 P. Klasse C (4–10 Spieler): 1. Mandol.-Kl. „Aktion“, Wiesbaden, Ehrenpreis mit 222 Punkten, 2. Mandol.-Kl. „Tannhäuser“, Wiesbaden, 1. Preis mit 157 P., 3. Mandol.-Kl. „Großhain“, Reichenburg, 2. Preis mit 119 P., 4. Mandol.-Verein Eltville a. Rh., lobende Anerkennung mit 101 P., 5. Mandol.-Verein „Rheinverle“, Urmitz, lobende Anerkennung mit 91 P. Ehren-Wanderpreis der Stadt Wiesbaden (Klasse D für Verbandsvereine). Außer Konkurrenz: Wiesbadener Mandolinen- und Lautenchor mit 221 Punkten, 1. Mandol.-Kl. „Aktion“, Wiesbaden, Wanderpreis mit 226 P., 2. Mandol.-Orchester „Rheingold“, Koblenz, 1. Preis mit 196 P., 3. Mandol.-Kl. „Tannhäuser“, Wiesbaden, 2. Preis mit 156 P., 4. Mandol.-Kl. „Herold“, Wiesbaden, lobende Anerkennung mit 103 P., Wanderpreisklasse: Mandol.-Kl. „Aktion“, Wiesbaden, Wanderpreis mit 220 P.

— **Der künftige Faldinabend** hatte gestern eine außergewöhnlich zahlreiche Menschenmenge in das Kurhaus gelockt, ein Beweis, wie tief das Bedürfnis nach harmloser Fröhlichkeit, nach Entspannung und Vergnügen auf die farnevalistische Maske des Alltagsstoffs eingegraben ist. Der

(88. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Berndt.

Wilson lächelte ein Mann von außerordentlicher Ruhe zu sein.

„Derr Kommissar, ich halte es für ausgeschlossen, daß Sie gegen mich auch nur einen Funken von Verdacht haben, wenn Sie mein Leben genau prüfen, und ich lebe bei der Gewissenhaftigkeit der Berliner Polizei voraus, daß dies fest steht.“

„Natürlich, und zwar sehr genau.“

„Ich habe das nicht zu fürchten und werde Ihnen selbst ein Bild meines Lebens geben, das Sie dann mit Ihren Resultaten vergleichen mögen.“

„Ich bin im Jahre 1914 auf Empfehlung des Herrn Professor Sanderson, mit dem ich die Ehre hatte in Berlin einige Wochen zusammen zu arbeiten, als Hilfschemiker in die Farbwerke Gebrüder Hallerstadt eingetreten und bin noch heute in dieser Stellung bei derselben Firma. Mein Leben während dieser Jahre liegt vollkommen klar und hat sich, von einigen kleinen Erholungsurlauben abgesehen, auf dem täglichen Wege zwischen meiner Wohnung und der Fabrik abgepielt. Als deutsch-amerikanischer Bürger hatte ich mit dem Kriege nichts zu tun und habe in dieser Zeit die Fabrik fast selbstständig geleitet. Ich habe ein recht gutes Einkommen, bin seit sechs Jahren verheiratet, und zwar sehr glücklich, habe zwei kleine Kinder und besitze seit 1916 eine hübsche Villa in Grünau. Herr Kommissar, Sie werden selbst zugeben, daß ich wirklich keinen Grund haben könnte mich an einem Mordanschlag gegen meinen ehemaligen Lehrer und Wohltäter, dem ich meine Stellung verdanke, zu beteiligen.“

„Oberwachmeister Schreiber trat ein und gab dem Kommissar einen beschriebenen Bogen, er enthielt die Erlaubung, die er inzwischen bei der Fabrikleitung und in Grünau über Wilson eingeholt.“

„Einen Augenblick.“

Der Kommissar las sie aufmerksam durch. Es war in der Tat fast eine genaue Wiederholung dessen, was ihm der Chemiker erzählt hatte, nur mit dem Unterschiede, daß die Fabrikleitung ihm ein geradezu allmähliches Zeugnis ausstellte und daß der Oberwachmeister hinzugefügt hatte:

„Geniebt in Grünau größtes Vertrauen. Lebensführung auf den Grad mäßigen Wohlstandes gestimmt. Seine Frau ist die Tochter eines wohlhabenden kleineren Fabrikanten.“

Schlüter legte das Blatt zur Seite und verriet mit keiner Mieme, daß sich kein Inhalt mit Wilson befreundete.

„Alles sehr schön, aber Sie können doch nicht leugnen, daß Sie damals bei einem Betrug geholfen haben?“

Wilson sah den Kommissar verwundert an.

„Bei einem Betrug?“

„Wir kommen nicht weiter. Sie können sich doch noch des Professors erinnern.“

„Sehr gut, das Charakteristische Gesicht mit der Warze auf der linken Wange vergesse ich nicht.“

Schlüter wurde ärgerlich.

„Sie werden doch nicht leugnen wollen, daß das hier der Professor Sanderson ist?“

Er hielt ihm den Bogen und das Bild des echten Professors hin. Wilson nahm ihn, betrachtete ihn, schien zu erschrecken und sagte dann:

„Das — ja!“

„Er richtete sich auf.“

„Derr Kommissar, ich verstehe nicht — das ist ja —“

Er war ganz außer Fassung, dann aber raffte er sich auf.

„So wahr ich ein unbescholtener Mann bin, an dieser Fälschung habe ich keinen Anteil und ich bezeuge nicht — dieser Betrüger hat ja nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem Professor.“

Schlüter war aufgestanden und sagte in festem, hartem Ton:

„Nun lassen Sie die törichte Ausrede. Dieser Mann da ist der wahre Professor Sanderson, und Sie selbst haben dem Betrüger, dem Mann mit der Warze, zu keinem falschen Pab verholten.“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, das ist ein Schwindler! Ich kenne doch den Professor.“

„Darüber brauchen wir nicht zu reden. Dieser Herr hier ist nicht nur vom Geheimrat Roderich als der echte Professor Sanderson erkannt worden, sondern auch sonst haben sich alle seine Angaben bestätigt.“

Wilson war erregt.

„Vom Geheimrat Roderich sagen Sie?“

„Sie kennen ihn doch.“

„Und Geheimrat Roderich von der Berliner Universität — natürlich kenne ich ihn — hat bestätigt?“

„Daher hier Professor Sanderson und jener andere ein Schwindler ist.“

„Unfassbar!“

„Nun also, es mag ja vielleicht sein, daß Sie an der Affäre nicht beteiligt sind. Wenigstens habe ich vorläufig keine Beweise, aber Sie werden doch nicht leugnen, daß Sie damals dazu beitrugen, den Kommissar Lehnert zu bestimmen, dem Betrüger zu einem Pab zu verholten?“

Wilson war auch jetzt erregt.

„Derr Kommissar, ich habe Ihnen vorher gesagt, daß ich Ihnen mein Ehrenwort als unbescholtener Mann gebe, daß ich an der letzten Mordthat nicht beteiligt bin. Jetzt gebe ich Ihnen nochmals mein Ehrenwort, daß ich selbst damals überhaupt war, daß jener Mann Professor Sanderson sei.“

Schlüter mußte zugeben, daß diese Worte den Eindruck vollkommenster Wahrheit machten.

„Wie lernten Sie den Professor kennen?“

„Sie wissen vielleicht, damals fand ein amerikanisches Gastspiel in Berlin statt. Mein Vater war Schauspieler und Inszenierer bei der Truppe. Ich hatte in Amerika studiert, war aber bereits ein paar Jahre in Deutschland, um mich hier zu vervollkommen. Mein Vater sagte mir nun eines Tages, daß er erfahren habe, der berühmte Professor Sanderson, von dessen großen Triumpfen ich wußte, sei in Berlin und er glaube, mich dank einer flüchtigen Bekanntschaft bei ihm einführen zu können. Natürlich nahm ich das mit Freuden an.“

„Kannten Sie damals den Kommissar Lehnert schon?“

„Ja wohl. Ich hatte ihn einmal in einer Stammtischgesellschaft, zu der mich ein Herr, für den ich arbeitete, mitgenommen hatte, kennen gelernt und weil ich einige Zeit als Hilfsarbeiter in einem amerikanischen Laboratorium für gerichtliche Chemie gearbeitet hatte, fanden wir schnell Bekanntschaft, und ich glaube, ich konnte damals dem Kommissar manchen Witz geben.“

„Ihr Vater wußte, daß Sie den Kommissar kannten?“

„Selbstverständlich. Mein Vater wohnte ja mit mir zusammen.“

„Und dann?“

„Dann führte mich mein Vater bei dem Professor Sanderson ein.“

Schlüter hob ihm jetzt das Bild des Ermordeten hin.

„War das dieser Mann?“

„Ja wohl, das ist er — Also mein Vater führte mich bei ihm ein. Er wohnte im Elts Hotel und genoss dort bei dem Hotelpersonal, wie ich sofort sah, große Achtung. Er erkannte auch meinen Vater wieder, wenn dieser ihn auch darüber ärgerte, daß er ihn ein wenig hols behandelt. Mich unterwarf er im Gespräch über interessante chemische Fragen einer Art Prüfung, dann aber schien er sich überzeugt zu haben, daß ich in der Tat es mit meinem Studium ernst meinte und erlaubte mir, ihm bei einigen chemischen Versuchen zu helfen.“

„Wenn Sie auch damals noch Anfänger waren, müssen Sie doch beurteilen können, ob der Mann Chemiker war?“

Festsetzung folgt.

Wiederverkäufer belieben sofort Offerten unter **Telephon 5138** einzuholen.

DIREKTER IMPORT



GEGRÜNDET 1880

14 TAGE BILLIGE PERSER TEPPICHE

Zimmer-Teppiche

z. B. ca. $2,75 \times 1,85 = 400$ Mk.

usw.

je nach Grösse und Qualität

Besichtigung

ohne

Kaufzwang

Vorlagen

z. B. ca. $1 \times 1,50 = 100$ Mk.

usw.

je nach Grösse und Qualität

HERRLICHE FARBEN / NUR GUTE QUALITÄTEN / AUSGESUCHTE STÜCKE

L. D. BEN SOLIMAN / WILHELMSTRASSE 30

Berein für Kleingartenbau Wiesbaden u. Umg. G. B.

Die Mitglieder werden gebeten, die rückständige erste Vierteljahresrate Beitrag 1924 bis 15. März in der Geschäftsstelle Dellmündstraße 31. Hof. mit 1.50 G. Mk. zu zahlen. Die weiteren Raten sind am 15. 4. 15. 7. und 15. 10. fällig. Die Beiträge werden nicht mehr abgezogen. Der Vorstand.



Große Auswahl in

Metallbetten 28.—, 35.—, 48.—, 65.— Btl.

und höher.

Holzbetten 25.—, 38.—, 45.—,

60.— u. 80.— Btl.

Dachbetten u. Kissen außerst preiswert.

Matratzen in Seegras, Woll-, Kapot-, Roh-

haarfüllungen 25.—, 38.—, 45.—,

65.—, 90.—, 150.— Btl.

Weiß lach. 2. und 3. St.

Spiegelschränke, Waschkommoden.

Kupate

Schlafzimmer

allerneueste Modelle in Mahag., Goldbirke, Kirschb.,

Rubb., Eichen, mit 2-, 3- u. 4tür. Spiegelschränken

800.—, 455.—, 500.—, 750.— 900.— Btl. u. höh.

Speisezimmer

sehr schöne Modelle.

Küchen

aparte Formen, rund vorge-

baut, 200.—, 300.—, 335.—,

450.— Btl.

Einbefeit mit bestem Rindleder, Chaiselongues,

Bücherstühle (Stuhl), Diplomaten-Schreibtische,

Küchenschiffe, Stühle außerst preiswert.

Bauer

51 Wellritzstraße 51.

Orangen!

Große Sendung

spanische Blut-Oval

garantiert süße Früchte, eingetroffen.

15 Stück 1 Mk.

12 " 1 "

1 Grundmark = 1 Billion.

Wilhelm Hommer

Tel. 2148. Ellenbogengasse 11.

Zwiebad - Versand!

Erster Schweizer Zwiebad

Marke „Exquisit“

Bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel, leicht verdaulich,

höchster Nährwert für Kinder, Kranke u. Genesende,

Lose und in Originalpackchen, empfiehlt F195

Heinrich Eigfeld, Siegen i. Westf.

Zwiebadfabrik.

Unsere Frau Kleinfen

ist von ihrer Einkaufs- und Studienreise
nach Paris zurückgekehrt.

Kleinfen & Kipp

Vornehme Damenhüte.

Nur Mühlgrasse 17.

Damen-Strümpfe!

!Konkurrenzlos billig!

Seldenflor-Strümpfe
schw., mod., Doppels., Hochf.
1.25, 1.95, 2.25

Kunstseide-Strümpfe
nur grau mit Naht, Doppels., Hochf.
2.95, 3.25

Makro-Strümpfe
schw., grau, beige, Doppels., Hochf.
1.35, 1.50, 1.75, 2.—

Kaufhaus Knobloch, Kirchgasse
vis-à-vis Seifenhaus Zimmermann.

Neusser Tafelöle

in beliebigen Mengen und Sorten liefert prompt

an Wiederverkäufer zu Tagespreisen

ab hiesigem Lager

Depot der Neusser Oelmühle

Telephon 8341.

Büro u. Lager: Niederwaldstraße 11.

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager

in solid gearbeiteten Schlafzimmern (Birke, Kirschbaum, Mahagoni, Rüster, Eichen und Nußbaum).

● Speise-, Herrenzimmer- und Kucheneinrichtungen ●

in allen Preislagen, sowie einzelne und lackierte Möbel.

Ich bin bereit, Letzter Preis sowie Zahlung das weitmöglichste

Entgegenkommen zu bringen.

Anfertigung von Möbeln u. Polsterwaren auf Wunsch n. Zeichnung.

Abteilung und stets reichhaltiges Lager in Gelegenheitskäufen

(solide Stücke). — Es werden stets Möbel und Polsterwaren

in Tausch genommen und fachmännisch berechnet.

Schnittmuster für die Damenschneiderei
werden nach jedem Bilde angefertigt.

Breitrad, Damenschneidermeister,
Bleichstraße 21.

Pelzjacken

modernste Modelle, aus Fabrikla.,
:-: äußerst vorteilhaft abzugeben. :-:

Jagdhuhn, Bertramstraße 19, I.

Union-Britetts

eingetroffen.

Rohlenhandlung Carl Wengandt

Büro Vorstr. 3. Lager Westbahnhof.

Wiesbadener

Telephon 38.6

Handels-

u. Privat-

Auskunftei

Goldgasse 18, II. Ecke Langgasse.

Handels- u. Privat-Auskünfte.

Ermittlungen und Beobachtungen an allen

P.äzen, zuverlässig und streng vertraulich.

Telephon 3825. Fachm. Bearbeitung.

Elegante Maß-Anfertigung

das Beste an Verarbeitung und Sitz, was
bisher geboten wurde. Kostume 35 Mk., Straßen-
kleider, Blusen usw. dementsprechend. Naheres im
Tagblatt-Verlag. Qq

Belze-Saison-Ausverkauf.

(Zahlungserleichterungen).

Pelzwarenfabrik Rheinstraße 17.

Schönes Russenpferd

fehlerfrei, vierjährig, 1.50 Meter groß, für alles
brauchbar, auch zum Reiten, preiswert in nur gute
Hände zu verkaufen. — Leicht zu verkaufen.

Schlitten zu kaufen gesucht.

Haus „Waldfrieden“, Schlagenbad.

Orient-Teppiche.

1 Posten prachtvolle Perser

für Speisezimmer, Herrenzimmer, Verbindungsstüde
an Private abzugeben. Nur erste Reflexanten erb-
Offerten unter L. 928 an den Tagblatt-Verlag.

2 Benz-Autos

14/30 PS. Landulet, 6 Jahre, Glas ber., Contifolae.
10/30 PS. Phaeton, 6 Jahre, Glas ber., Contifolae.
elektr. Licht sehr preiswert zu verkaufen.
Beide Wagen in autem Zustand und fahrbereit.
Mainz, Sinner Straße 25.

1000000 Mauersteine

von gebrannte weiterbeständige Bechensteine, Reife-
format 4.5 Kilogr. Steingewicht, lagernd am Geis-
enbach-Berf. Hohenstein, 7 Kilometer von Langen-
schwalbach, sind im Ganzen oder in kleineren Mengen
leicht frei Wagon oder ab Lagerplatz zu verkaufen.
Angebote mit Preis bis 10. März 1924 an Reife-
vermögensamt Wiesbaden. F345

Enorm billige Angebote

Verkauf nur solange Vorrat.

Eine Ladung

Linoleum

z. T. mit kleinen unmerklichen Fehlern

Ein
Posten

Stores

Ein
Posten

Schlafdecken

Lebensmittel

Linoleum-Teppiche

Linoleum-Läufer

Linoleum, 2 Meter breit,

Stores, Etamin, mit Einsätzen,

Stores, Etamin u. engl. Tüll, breite aparte Einsätze

Schlafdecken

Ia pr. deutscher Schinkenspeck

Feinste Braunschweiger Mettwurst

Größe ca. 150×200 200×250 200×300 cm
Stück **15.00 23.50 28.00**

Breite 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm
Mtr. **2.40 2.70 3.75 4.50**

schöne Muster Quadratmeter **3.60**

Stores, Etamin, schöne Ausf.,

Stores, Etamin u. engl. Tüll, Ia Qual., prachtvolle Ausf.,

Schlafdecken

Ia prima deutsches Dörrfleisch

Feinste Delikates-Sülze

Preise in Grundmark. 1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Bormass.

K 180

Großer Preisabschlag in sämtlichen Artikeln!

Herrn- u. Konfirmanden-Anzüge,
Hosen, Manchester in lang u. Sport,
Schlosseranzüge,

Manchester-, Wind- und Lodenjoppen.
Ein Posten Gummimäntel,
Covercoats, Gutawans mit Westen.

Teilzahlung gern gestattet.

Ein Versuch überzeugt Sie von dem vorteilhaft. Angebot.

L. Gleimann, Raeventhaler Str. 7

(direkt hinter der Ringstraße)

Rasierklingen

A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstraße 6.

Kautabak, Grimm & Triepel

Kautabake führender Firmen,
Zigarren nur beste Qualitäten
empfehle für Wiederverkäufer an Fabrikpreisen
ab meinem Lager.

Wilhelm Kirsten, Weißenburgstraße 10.

Für Groß-Abnehmer
biete billigst ab meinem Lager Mainz an:

Schweinefleisch

(Pore rot) in Kisten mit 12 Dosen, à netto
6 Pfund Inhalt. 700 Kisten am Lager.

Hugo MEYER-ARNOLD, Mainz

14 Albinstraße 14.

Telephon 4527. : : Telephon 4527.

Trotz Streik, der weiter anhält,
haben wir hereinbekommen:

Union-Briketts

sodaß wir jede Menge liefern können.



Kohlen u. Koks
(Ia Qualität)
alle Sorten.



Kohlen-Genoss

G. m. b. H.

Ellenbogengasse 17. Telephon 131.

Ab Freitag, den 7. März

steht in meinen neueröffneten Stallungen

Mainz-Kastel

ein großer Transport erstklassiger Pferde

zum Verkauf.

Reelle Bedienung.

Aufante Bedingungen.

Wehen **Alfred Haßauer, Mainz-Kastel**
Telephon 13. Bistr. 27. Tel. 878

Korbmöbel

in Peddig und
Weide, erste
Ausführung,
herabgesetzte Preise, auch Teilzahl., empf.

Thür. Korbmöbel-Ind., Grabenstr. 2, 2 St.

Reliame-Angebot in Emaillewaren.

Rochtöpfe	14	16	18	20	22	24	cm
700	850	1000	1200	1400	1700	2000	
Milchtöpfe	(14	12	10	cm)	800	600	400
Milchtöpfe	(18	16	cm)	900	750		
Milchtöpfe	(22	20	18	cm)	1200	1000	800
Milchbeden	(oval,	28	cm)	900			
Milchträger	(2 1/2	2 1/4	2)	1500	1300	1100	

Eimer 28 cm nur 1600

Toilettenimer, Schüssel, Kasserollen, Wasserkessel,
Kaffecannen, Wannen, Salatlöffel, Eßenträger usw.

Aluminium-Geschirre

reiche Auswahl — sehr preiswert!

Julius Mollath, Schulberg 2.

Brennabor, der Ruussieger

soeben bei uns eingetroffen,
Type P. 8/24, rassistiger Sportzweisitzer.

Original-Ruussieger

mit elektr. Licht u. Anlasser, montierbaren
Kotflügeln, bis 140 km Geschwindigkeit.

Zu besichtigen in unseren

Ausstellungsräumen

Luisenstraße 43.

Jos. van den Driessche & Co.,

G. m. b. H.

National-Kassen

neueste zahlreiche Modelle.

Alleinvertretung:

C. Herlt, Wiesbaden

Niederwaldstraße 11. Telephon 1400.

Bermischtes.

Die Zeitung im Spiegel der Sprache.

Die Bedeutung der Zeitung und ihre internationale Verbreitung drückt sich natürlich auch in der sprachlichen Entwicklung aus. Eine Fülle von neuen Worten, die sich auf das Zeitungswesen beziehen und zum großen Teil aus dem Ausland stammen, sind in unserer Sprache heimisch geworden. In seinem grundlegenden Werk „Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts“, das Professor Friedrich Selter jetzt beim Verlag der Buchhandlung des Wallenbürgers in Halle glänzend vollendet hat, betrachtet er auch das Zeitungswesen im Spiegel der Sprache. Das Wort Zeitung ist entweder nordischer oder niederdeutscher Herkunft und erst durch Kaufleute nach Deutschland gebracht worden. Die „Tidings“ sind ursprünglich Reiseabenteuer; das Wort wurde dann an Zeit angelehnt und erscheint als „Zitunge“ seit dem 15. Jahrhundert in Oberdeutschland. Auf Reisen erlebte man Neues und Abenteuerliches; die Erzählungen davon erschienen in L. das, was wir heute Zeitung nennen. Geschriebene Nachrichten über solche Ereignisse in fernen Ländern wurden Briefen als besondere Beilage unter dem Namen „Neue Zeitung“ beigegeben und schon am Ende des 15. Jahrhunderts nicht nur an einzelne Personen, sondern an weitere Kreise von Bekannten und Geschäftsfreunden gerichtet. Fürsten und Städte unterhielten an den Mittelpunkten des Verkehrs ständige Korrespondenten, deren Korrespondenzen den Inhalt der Zeitung bildeten. Für Korrespondenz sah sich Hans Dörfler 1644 die Verdeutschung Briefwechsel vor, die sich aber im Zeitungswesen nicht einbürgerte. Hier blieb bis auf den heutigen Tag der Begriff „Korrespondenz“ für Zeitungsmittelungen bestehen, obwohl Goethe dafür einmal „Briefgespräch“ gebraucht. Auch große

Kaufleute schufen sich einen besonderen Nachrichtendienst, wie es scheint, zuerst in Venedig, und dort erschienen 1660 die ersten geschriebenen Zeitungsblätter, die von solchen Korrespondenten herausgegeben und verkauft wurden. Bald nannte man ein solches Blatt auch „Gazetta“, woraus das im 18. Jahrhundert beliebte Wort „Gazette“ geworden ist. „Gazette“ kommt entweder von einer kleinen Münze namens Gaze, die für das Zeitungsbillet gegeben wurde, oder noch wahrscheinlicher ist die Ableitung von „gazza“, Ester, weil man den Zeitungsblättern dieselbe Schwabhaftigkeit nachsagte, wie diesem Vogel. Allmählich nahm sich die Thurn- und Taxische Post des Betriebs der Zeitungen an, und die Nachrichten liefen nun regelmäßig in den Hauptorten ein. Die Postmeister stellten aus diesen zusammenströmenden Neuigkeiten handschriftlich eine regelmäßig erscheinende Wochenzeitung her, die den Namen „Ordinarizeitung“ erhielt, weil sie regelmäßig, d. h. „ordinarius“ herauskam. Von der handschriftlichen Verbreitung der Postzeitung bis zum Druck war nur ein Schritt. Die älteste gedruckte Wochenzeitung, die erhalten ist, ist die „Straburger Relation“ des Johann Carolus aus dem Jahre 1609; aus demselben Jahr ist auch eine Augsburger Zeitung nachweisbar, aber der „Straburger Relation“ gebührt doch der Vorrang, weil sie, wie der Herausgeber im Vorwort sagt, damals schon etliche Jahre bestand. Die aufregten Zeiten des 17. Jahrhunderts trugen das Zeitungswesen sehr. In den 20er und 30er Jahren des 17. Jahrhunderts gab es in fast allen größeren deutschen Städten bereits solche regelmäßigen Wochenzeitungen, die den Titel „Ordinarizeitung“ oder „Ordentliche Postzeitung“ führten. Der Rückgang des ganzen kulturellen Lebens in Deutschland nach dem furchtbaren Krieg brachte es mit sich, daß das deutsche Zeitungswesen hinter dem ausländischen zurückblieb. Die Weiterentwicklung erfolgte in

Frankreich, wo die Zeitungen bald täglich erschienen und darnach die Bezeichnung „Journale“ erhielten, ein Wort, das aus dem lateinischen diurnus, d. h. täglich, abgeleitet ist. Das „Journal“, die tägliche Zeitung, erscheint um Mitte des 18. Jahrhunderts auch in Deutschland, zunächst meist im Masculinum und wird dann mit „Tageblatt“ überseht. Allmählich trat der Begriff des täglichen Erscheinens zurück, so daß man auch Wochen- und Monatsdrucken Journale nannte. Das Wort „Journalist“ erscheint im 18. Jahrhundert als vornehmerer Ausdruck für das deutsche „Zeitungsschreiber“. Aus Frankreich stammt auch der „Redakteur“, der die eingehenden Nachrichten zu „sammeln“, lateinisch „redigere“, hat. Ebenso ist der „Abonnent“ eine Pariser Erfindung, da man in Frankreich zuerst die Zeitung „à bon“, d. h. auf ein Guthaben hin kaufen konnte, indem man sich durch einmalige Zahlung für längere Zeit den Genuß der Zeitung sicherte. Auch „Annonce“ und „Insérer“ sind französische Erfindungen, die mit den Worten zu uns kamen. „Insérer“, das ursprünglich für eine Verordnung der Verwaltung gebraucht wurde, bedeutet seit dem 18. Jahrhundert auch Zeitungsanzeige. Das „Feuilleton“ taucht seit 1813 in Deutschland auf; es ist ursprünglich ein „Blättchen“, das dem Hauptblatt beigegeben wurde und den Unterhaltungsstil enthielt.

Die Russen haben seine Schieber behandelt. Dieser Tage wurden aus Petersburg zahlreiche Personen nach dem Uralgebiet abgeschickt, die Sowjetblätter zufolge wegen Spekulationen der Ausweisung unterliegen. Es befinden sich unter ihnen Juristen, Ingenieure, Ärzte u. a. Im Uralgebiet sollen alle Gemeindegremien entsprechend ihren Kenntnissen beschäftigt werden, in erster Linie die Ingenieure und Techniker in den Industrieunternehmen und im Bergbau.

Billige und gute Schuhwaren

Herren-Stiefel von Mark 7.— Bill. an. kaufen Sie in Schuh-Haus LEVI, Faulbrunnenstraße 12.

Bekanntmachung.
Die beteiligten Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Nachrevisionen der Maße und Gewichte im Bezirk des 4. Polizeireviere vom 10. März d. J. ab vorgenommen werden. Summehandlungen gegen die Vorschriften der Maß- u. Gewichtsordnung werden nach § 22 a. a. D. gerichtlich geahndet.
Neben der Strafe kann auf Unbrauchbarmachung oder Einschleppung bzw. Vernichtung der unvorrichtigen Maßgeräte erkannt werden.
Wiesbaden, den 29. Februar 1924.
Der Polizeipräsident. J. A. Seinhart.

Hausbesitzer! — Hausverwalter!
Um die Müllabfuhr zu verbessern, geben wir im Gebäude der Feuerwehr (Neuanlage) an die hiesigen Hausbesitzer bis auf weiteres zum ermäßigten Stundpreis von 5 Mk. vorchriftsmäßige, 100 Liter fassende mit harten Griffen und Deckeln versehene Müllbüten aus Aludurchschuß, Hartholz gegen bar ab.
Wiesbaden, den 26. Februar 1924. F346
Der Magistrat.

Kaiser-Friedrich-Bad.
Städtisches Badhaus und Inhalatorium.
Wieder-Eröffnung 10. März 1924.
Thermal-, Sulfid-, Kobleisensäure- und Sauerstoffbäder, Moorbäder, Jangoo-, elektr. Licht- und Wasserbäder, Wasserbehandlungen, römisch-irische Abteilung mit Schwimmbaden, Inhalationen. F346

Evangelische Kirchensteuer.
Vom 1. März an ist die 4. Rate der Kirchensteuer fällig; sie wird in gleicher Höhe wie die 3. Rate erhoben. Wir bitten, die äußerst barbar bemessenen Beträge baldigst auf unserer Kasse, Luisenstraße 34, zu begleichen. F248
Evangelische Gesamtkirchengemeinde:
Pfarrer D. Bejenmeyer, Delan.

Retorten-Holzbohlen
sauch- und geruchlos, erstklassige Ware, sind wieder zu haben
in Fahren, zentnerweise und in 1-Rilo-Lästen
ab Lager Dopheimer Straße 81
u. Hermannstraße 21.
Hilff Nemnich, Kohlenhandlung
Telephon 1578.

Der neue Grudeherd „Juditt“
mit Aluminium-Innenwandungen ist der ideale Koch-, Brat- und Backherd. Ohne Zwischenhandel, direkt vom Fabrikanten, stellt sich mehr als 30% billiger wie im Laden. Besichtigung ohne Kaufzwang. Vorführung täglich von 10—12 und 2—6 Uhr bei
Architekt Freys
Klarenthaler Straße 2, Pariserre.

Donnerstag, Freitag und Samstag können Sie bei mir billig kaufen!
1 Grundmark: 1 Billion Papiermark.
Damenbügeltaschen, echt Leder, 5⁰⁰ 60
Brieftaschen, echt Leder, 1⁹⁵ 2⁶⁰ 3³⁰
Aktenmappen, Voll-, 8⁰⁰ 8²⁵ 10⁵⁰ Leder,
nicht zu vergleichen mit angebotenen minderwertigen Schaffeder.
Geldscheintaschen, echt Leder, 1³⁰ 1⁵⁰ 1⁹⁵
Schulranzen für Knaben und Mädchen, 9⁵⁰ echt Leder.
Einkaufsbeutel, große Form, 8⁵⁰ 9⁵⁰ usw.
Kein Laden! Keine Personalspesen!
Daher billige Preise.
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb Fritz Donsaft
8 Nerostraße 8
Mit keiner ähnlichen oder gleichlautenden Firma identisch. 308

Kunsthandlung
Heinr. Strobel
4 Goldgasse 4.
Radierungen
Gerahmte Bilder
Gemälde erster Meister
Diese Woche Ausstellung namhafter Künstler.

Kohlenhandlung
Hugo Will
Lager Dopzheimer Str. 95 Telephon 3147 Büro Yorkstraße 4
liefert sofort und preiswert:
Braunkohlenbriketts Union
Ruhr-Nußkohlen II, Ruhr-Stückkohlen
Ruhr-melierte Kohlen, Ruhr-Anthrazit II
Ruhr-Eiform-Briketts
Ruhr-Bredokoks I u. II, Ruhr-Gießerei-Koks

Mobiliar-Versteigerung.
Freitag, den 7. März, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale
22 Wellribstraße 22
nachverzeichnete sehr antike Mobiliargegenstände, als:
1 Rußb.-Speisezimmer-Einrichtung
bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch u. 4 Stühlen;
1 Klubsofa mit Moquetbezug;
1 sehr gute Schreibmaschine;
Wohn- und Schlafzimm.-Möbel;
1 elegantes Rußb.-Büfett, Rußb.-Damenstuhlbüfett, elen. Mahag.-Bücherregal, Rußb.-Konjakkregal mit Weilerriegel, Rußb.-Ausziehtisch, ein. Klavier, arderobe, ovale und viereckige Tische, 1 u. 2 Stühle, u. lackierte Kleiderbügel, Klapp-Spiel- u. Pavertische, Plumentisch, Baneebretter, Rohr- u. andere Stühle, Barabant, sehr gute verstellbare Chaiselongue mit Plüschdecke, Sofas, Rußbaum-Betten, Metallbetten, Wackelstühle und Nachttische;
sehr schöne Delgemälde
darunter von: Thoma, Höfel, J. Schuler, Innabst, H. Moutan, M. Zeno, Diemer;
1 Smyrna-Teppich,
2 andere sehr gute Teppiche,
Plüsch- u. Vinoleum-Läufer,
Plüsch, Chaiselongue, u. Tischdecken, lap. Decken, min., lap. u. Cloisonné-Polier italienische Wandteppiche u. Krüge, Rußb.- u. Dekorationsgegenstände, Mahag.-Staubuhr, Blumentöpfe, Kaffee-Service, sehr kleine Kristallgläser, Schreibstischgarnitur, sehr schöne Wandtafel, große Partie Unterhaltungsbücher, Deutschlands-Bräutwerke, 2 Bände Ital. Kunstwerke, Plüsch- u. Lampen, Mahag.-armaturen, Mahag.-Küchenregal, Tisch- und Stühle, Eichentisch, Lamm-Leder mit Tonnen, H. Rücken-herd, Sparherd, Gasherd, Badhaus, Einmachgläser, sehr saubere Haushaltungsgegenstände, eine Schinkenmischmaschine, ferner
Ladenstuhl mit Spiegelstühlen (250 x 180),
Ladenstühle, Stuhlanker
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung in den Geschäftsstunden.

Georg Jäger,
Taxator, beidseitig und öffentlich anerkannter Auktionator.
Wellribstraße 22. — Gest. 1897. — Telephon 2448.

Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kabertor
Stores, schöne Dessins, preiswert zu verkaufen. Julius Callmann
Schillerstraße 1, 2. Etod.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Durchaus selbständige****1. Tailen-****arbeiterinnen****lowie****Zuarbeiterinnen**

lofort für dauernd gesucht.
C. Wirth-Bücher,
Wilhelmstraße 40.

Perleite Hauswirtschafterin

badisch gesucht. Offerten
u. S. 940 Taabl.-Verlag.

Guthe Weizengründerin

für Neu und Ausbesserer.
Off. u. S. 937 Taabl.-Verlag.

Hauspersonal**Röchin**

welche etwas Hausarbeit
mit über. bei bob. Lohn
um 15. März gel. Vor-
ausstell. mit Zeugn. nachm.
Kaiser-Str. 92. 1.

Tücht. Mädchen

bei gutem Lohn u. guter
Verpflegung gesucht.
Wassermühlstraße 22.

Tüchtiges christliches**Mädchen**

für Hausarb. bei zeit-
gemäßem Lohn lofort
gelucht. Gute Zeugn.
müssen vorhand. sein.
Vorstellung. jeden Tag
zwischen 4 und 6 Uhr.
Wassermühlstraße 25.

Superlatives älteres**Mädchen**

in H. Haushalt (2 Pers.)
gelucht. Schwan. Kaiser-
Friedrich-Str. 43.

Tücht. haus. selbständiges**Alleinmädchen**

für H. Haushalt. bei
hohem Lohn gelucht. Off.
u. S. 935 Taabl.-Verlag.

Hausmädchen

für 15. März gelucht. Vor-
ausstellen Kapellenstr. 81.

Tücht. autarkisches**Alleinmädchen**

gelucht. d. alle Hausarb.
versteht. Vorstellen am
10 und 12 Uhr bei Frau
Kleinstraße 87. Wart.

Tücht. Mädchen

für den Haushalt gelucht.
Französische Konditorei,
12. Schmalbacher Str. 12.

Hausmädchen

lofort gelucht. Konditorei
und Café Bertholdine,
Rheinstraße 47.

Ja. Mädchen bei gutem**Lohn in H. Haushalt gelucht**

Wiesbadenerstraße 10. 2.

Tücht. Alleinmädchen

lofort od. später gelucht.
Frau Biel. Friedländer
Straße 2. Café Grenstraße.

Brav. Mädchen m. Zeugn.

gel. Welschstraße 75. 15.

Mädchen

welches kochen kann und
etwas Hausarbeit ver-
steht. Zu erfragen im
Taabl.-Verlag. 01

Alleinmädchen

tüchtig u. zuverlässig. in
Bismarckstraße (3 Pers.)
mögl. lofort gelucht.
Friedrich-Str. 4. 19.

Mädchen od. Frau

nur mit besten Empfehl.
für H. Haushalt (2 Pers.)
find. dauernd gute Stelle.
"Kobitz".

Alleinmädchen

das selbständig kochen
kann. tagel. lof. gelucht.
Caroline-Ris.
Wilhelmstraße 17.

Superlatives Mädchen

in H. best. Haushalt tags-
über gelucht.

Braves Mädchen

mit guten Empfehlungen
am 15. 3. od. später tags-
über oder ganz in Ge-
schäftshaus gelucht.
Bender.

Besseres Mädchen

für H. Haushalt bis über
Wittag gelucht. Vorm.
melden Seerabenstraße 29.
2. Etod rechts.

Ja. Frau od. Mädchen
für lof. aut. Ausbille bis
5 Uhr nachm. gelucht.
Brem.

Reife Frauen

Kaiser-Str. 74. 1.

Eaubere Monatsfrau

von 1/2 bis 1/4 Uhr gel.
Schmalbacher Str. 7. 3.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Leistungsst. Hamburger

Korkenfabrik

lofort gelanten. F105

Vertreter

Offerten u. S. 3. 8197 an
Kudolf Wölfe. Hamburg 1

Stadt-Reisender

nicht über 25 J. für die
Lebensmittel-Brande gel.
Offerten unter R. 940 an
den Taabl.-Verlag.

Intellig.**Buchhandlungs-Lehrling**

findet tücht. Ausbildung
bei Buch- u. Kunsthandl.
Schmidt. Rheinstraße 43.

Gewerbliches Personal**Selbständiger****Stricker**

perfekt links und rechts
Machmann. auch für Auf-
sicht u. Lagerist. hier und
auswärts gelucht. Off. u.
S. 936 an den Taabl.-Verlag.

Schriftsetzer-Lehrling

lofort od. Oftern gelucht.

Druckerei Münch

3. Paulbrunnstraße 3.
Tel. 4280.

Lehrling

lofort Gartenbau-Betrieb
Hua. Wendle.

Wortgewandte**Kolporteurs**

für neue Zeitschrift gelucht.
Kleine Weberstraße 6. 2.
Zu melden von 5-6 Uhr.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Im Hotelbach erl. Bräul.
gel. Alters lof. als

Journalführerin

Kassiererin. Lohn. Buch-
halterin od. Haushälterin
Engagement. Off. an Tel.
S. Spangenhers. Erfurt.
Johannesstraße 147. 1.

Perfekte Stenotypistin

mit franz. und englischen
Sprachkenntn. lof. voll.
Stellung. Offerten unter
D. 938 an den Taabl.-Verlag.

Junats Mädchen

17 Jahre. mit 14jähr.
theor. u. 14jähr. prakt.
Tätigkeit lof. per lofort
oder 1. April Stelle auf
lof. Büro. Offerten u.
D. 935 an den Taabl.-Verlag.

Intell. Fräulein

Kat. Ersch. Mitte 30er
Jahre. leiblich im Geschäft
tätig (Büroverh. Kondit.).
auch erf. im Haushalt.
lof. voll. Verdienst. am
lieb. Filiale oder
frauenlof. Geschäftshaus.
bei guter Behandlung u.
Bezahlung. Offerten unt.
D. 938 an den Taabl.-Verlag.

Hauspersonal**Fräulein**

20 Jahre alt. mit guter
Schulbildung. musikalisch.
lof. Stell. als Kinder-
fräulein. Offerten unter
D. 938 an den Taabl.-Verlag.

Perfekte Köchin

und ein

1. Hausmädchen

mit aut. Jahreszeugnissen
suchen Stelle für bald od.
später in f. Geschäftshaus.
am lieb. zusammen. Off.
u. S. 938 Taabl.-Verlag.

Köchin

lof. St. in Geschäfts-
haus. R. R. Schreiber.
Hofstraße 3. 1.

Junge Frau im Haush.

erl. lof. tagel. Stelle
(epit. Geschäftshaus).
Off. u. S. 935 Taabl.-Verlag.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Im Büro- und Kassen-
wesen erl. 30. Mann lof.
Nebenbeschäftigung

in den Abendstunden. Gef.
Offerten unter R. 939 an
den Taabl.-Verlag.

Baubeamler

(Nachm.). mittl. Alters.
in gehobener. ungel. d.
Stell. lof. entwicklung-
fähige Position in Bau-
handel od. Industrie. Zu-
schriften unter D. 938 an
den Taabl.-Verlag.

Hotelfachmann

lof. Vertrauensstellung
auch in einer anderen
Branch. Kaut. 1. best. w.
Off. u. S. 937 Taabl.-Verlag.

Junger Mann

aus best. Beamtenfamilie.
18 J. Obersekunda-Reife.
lof. Stellung in Groß-
handlung als

Bolontär

a. Erl. des kaufm. Berufs.
Angebote unter T. 935 an
den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Stellung gesucht**

von Herrn. Bin in geist.
Alter. könnte ev. 200 G.
Wrt. Kaut. stellen. Off.
u. S. 938 Taabl.-Verlag.

Junger Mann

(ledig) lof. Stellung als
Kassier od. auf Büro
(Vertrauensstell.). Offert.
u. S. 940 Taabl.-Verlag.

Junger Mann

lof. Beschäftigung irgend
welcher Art (kann Rad-
fahren). Offerten unter
D. 940 an den Taabl.-Verlag.

Die

L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei Wiesbaden

setzt / druckt / bindet

u. für Handel und
Industrie

Perfekte

F301

Stenotypistinnen

mit guter Handschrift, von großem industriellen
Unternehmen **per sofort gesucht**. An-
gebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. 14 an
den Taabl.-Verlag.

Wer bald gesucht branchenfunde**1. Verkäuferinnen**

mit besten Empfehlungen für unsere große Abteil.

Kleiderstoffe u. Manufakturwaren

gegen höchste Bezahlung in dauernd angenehme
Stell. Gef. Off. mit Bild u. Zeugnis erbiten F395

Christian Mendel u. Co.,

Mainz.

Kunst - Gewerblerin

für Entwürfe handgearbeiteter Kinderbekleidung

gesucht.

Gef. Offerten unter F. 940 an den Taabl.-Verlag.

Eine tüchtige erke**Borarbeiterin**

für eleganten Fuß bei höchstem Gehalt

lofort gelucht. F17

P. Wurster, Mainz

Schusterstraße 44.

Zuschneiderin

die befähigt ist, ein Atelier selbständig zu

leiten, gesucht. Angenehme Dauerstellung,

hohes Gehalt. F17

Julius Stein

Wäsche-Ausstattungen

Mainz.

Gelbländ. Rodarbeiterinnen**und Zuarbeiterinnen**

lofort. G. August.

2. August.

Jüngere Zuarbeiterinnen

(Näherinnen bei Entlassung aus der Lehre) für mein

Stores-Atelier gesucht. Im Bureau vorzustellen.

Louis Krantz, Wilhelmstraße 28.

Köchin

perfekt im Kochen, Baden, Einmachen, event. lofort

gelucht. Küchenmädchen vorh. Kleider und Schuhe

werden gestellt. Sehr hoher Lohn. Keine vergütet.

Frau Willi Mayer-Alberti

Fabrikbesitzerin.

Koblenz, Bismarckstraße 29. — Telefon 295.

Korrespondentin u. Buchhalterin

akademisch gebildet, energhsch. repräsent. Persönlich.

keit, perfekt Französisch und Italienisch, aut. Enallisch.

loca. erfahren in abarm. Brände, Expeditions- und

Kalkulation. wünscht sich zu verändern. Angebote unt.

R. 937 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Wir engagieren

unter günstigsten Bedingungen einen

Spezial-Vertreter

für unsere Fabriklager in Joesen-Edel-

Pratinen, Haagsche Hopjes u. anderen.

Meldungen von Herren, die sich zum

Besuch der Konditoreien u. Konfitüren-

Geschäfte in Wiesbaden u. Mainz eignen,

erzählen

Dittmann & Co., Nikolastr. 7.

Eingeführtes leistungsfähiges Nahrungsmittel-
werk Norddeutschlands lof.

Vertreter.

Es bestehen nur ansehnliche bei Großhandels-
auf eingeführte Firmen unter H. 880 beim Taabl.-
Verlag Angebote einzureichen.

**Gesucht für Badeort
erstklassiges Trio**

oder 1a Geiger

1a Cellist

1a Pianist

für Dile in erstem Haus am Plage gegen hohe Gage
und freie Station im Hause. Nur erste Kräfte kommen
in Frage. Offerten unter D. 925 a. d. Taabl.-Verlag.

Lehrling

für Büro zum baldigen Eintritt gesucht.

Gebrüder Rahn, Häute und Felle.

Wir suchen zum 10. März cr. für

Schierstein

einen zuverlässigen

Träger oder Trägerin

für unser Wiesbadener Tagblatt.

Näheres im Tagblattthaus

Schallerhalle rechts.

Kaufmann

34 Jahre, arbeitsfreudig, lof. erfahren, perfekt

Französisch. lof.

geeigneten Posten.

Gef. Angebote unter R. 938 an den Taabl.-Verlag.

Erfahr. solider Kaufmann

mit den best. Verhältnissen und der einschlägigen

Ausbildung auf Bitte vertraut lof. die Vertretung

einer leistungsfähigen Firma in

Lebens- und Genussmitteln

bei guten Verdiensten zu übernehmen. Gef. Offerten

unter R. 935 an den Taabl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör gegen Ver-

pachtung abzugeben. Off.

u. H. 939 Taabl.-Verlag.

Läden u. Geschäftsräume.

Laden

mit Einrichtung u. 2 Borr.

Räumen für Feinst-

handlung bei ansehn-

lofort zu verm. Moritz-

straße 42. Partierre.

3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Kuch.

zu vermieten. Zu erfrag.

u. 1-3 Uhr b. Urbanität.

Körnerstraße 4.

3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Kuch.

zu vermieten. Zu erfrag.

u. 1-3 Uhr b. Urbanität.

Körnerstraße 4.

3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Kuch.

zu vermieten. Zu erfrag.

u. 1-3 Uhr b. Urbanität.

Körnerstraße 4.

Zu mieten gesucht

5-7-Zimmer-Wohnung

modern, hochbetrieft, in bester Lage.
Etage oder Villa.

Entsprechende 4-Zimmer-Wohnung kann in Taubh. gegeben werden. Offerten unt. N. 934 an den Taubl.-Verlag.

Kl. Raum

1. Wertstätte, freistehend, auch außerhalb Wiesbad., gegen gute Miete gesucht. Anzeigebote unter N. 937 an den Taubl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Tausche schöne 2-Zim.-Wohn. im Stb., gegen ebensolche im Südviertel, evtl. mit Hausverwaltung. Off. u. N. 937 Taubl.-V.

Sofort mehrere

Taubh. - Gelegenheiten
von Wiesbaden nach Ob- u. Rheingau. Koblenz, Boppard (Villa), Limburg, Hanau, Krennach, Höchst, Wiesheim. Offerten unt. N. 935 Taubl.-Verlag.

DIE GOLDMARK.
Rechnungsmittel zur Reklame-Verbreitung in Vorschlägen durch die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tauschwohnung.

Suche: 4-5 Zimmer mit Bad, Heizung und allem Komfort, in guter Lage.
Biete: 3-Zimmer-Wohnung im Südviertel, Hebebrunne sämtliche Umkleekabinen usw.
Offerten unter N. 924 an den Taubl.-Verlag erb.

Gesucht wird ein Laden

in guter Geschäftslage, mit Wohnung (kleine Wohnung genügt). Geboten wird: 4-Zimmer-Wohnung, in bester geländeter Villenlage der Stadt - mietfrei! Gefällige Angebote unter N. 938 an den Taubl.-Verlag

Geldverleiher

Kapitalien-Gesuche

10000 Grd.-M.
gegen Sicherheit von Selbstgebern

zu leihen gesucht.

Bermittler zwecklos. Off. u. N. 939 Taubl. Verlag.

10-20000 M.

wertbeständ. Hypothek & besten Stelle auf unbebauten Grundstücken. Anzeigebote unter N. 933 an den Taubl.-Verlag.

15000 Grd.-M.

als 1. Hypothek auf größ. Grundstücken. Offert. u. N. 935 an den Taubl. V.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Beziehbare herrschaftliche

Villa

wegzugshalb. billig, 14000 Doll. oder Gegenwert.

Villa

mit freier vollständiger einger. Wohnung, inkl. Einricht., 8000 Doll. oder Gegenwert.

Ferner große Auswahl verkaufter Villen, Etagenhäuser, Gesch.-Häuser.

Holzmann & Co.

Coulinstraße 8, Tel. 2827 u. 1652.

Mod. Villa

mit Garage zu verk. Frieda Kraft, Erbacher Straße 7, Tel. 3242.

Mein Grundstück

1000 qm. Areal, groß, ist ganz oder teilweise zu verk. E. Hiltershaus, Friedhofstraße 1, Tel. 1652.

Interessengemeinschaft

mit

Wollwarenfabrik

sucht

erste Frankfurter Grossfirma

gleicher Branche.

Offerten unter F. T. 9368

F53

an Ala - Haasenstern & Vogler, Frankfurt a. M.

Einfamilien-Haus oder Villa

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter N. 941 an den Taubl.-V.

Geschäftshaus

in Ia Lage, mit freierwerd. Laden von ernsthaft. Käufer gesucht. Off. u. E. 936 Tagbl.-V.

Bauhofdirektor

sucht Landhaus in Wiesbaden od. Vororten gegen Kasse zu kaufen. Angebote von Eigentümern unter N. 940 an den Taubl.-V.
Kaufmann I. Geschäfts- u. Etagenhäuser zu kauf. Off. mit Lage u. Preis u. N. 937 an den Taubl.-V.

Etagenhäuser

in guter Lage gen. G.-M. zu kaufen gesucht. Off. Frieda Kraft, Erbacher Straße 7, Tel. 3242.

Bejj. Et.-Haus

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. Lage unter N. 939 Taubl.-Verlag.

Villa

am Kurhaus gelegen, mit großem Garten, weggangs halber sofort zu verkaufen. Eine Etage mit 6 Zim ist bald bezugsfähig. Agenten zwecklos. Offerten u. N. 935 an den Taubl.-Verlag erbeten.

Freiwerdende Einfamilien-Villa

in bester Lage Wiesbadens, zu verkaufen. Erforderlich sind mindestens 50 000 Goldmark. Die Villa ist hauseinfach. Ein Teil des Kaufpreises kann evtl. abzurufen werden. Gefällige Offerten unter N. 925 an den Taubl.-Verlag.

Detektei Decker

Langjähriger erfahrener Kriminalist

Geschäftsräume jetzt

HERRNGARTENSTRASSE 4

Sprechstunde von 9-12 Uhr vormittags.

Telephon 4471.

Telephon 4471.

Verläufe

Privat-Verläufe

Lebensmittel-Geschäft

zu verk. mit Inventar. Wohnung kann gegen Tausch abgegeben werden. Nur ernster Käufer wird aelucht. Offerten u. N. 935 an den Taubl.-Verlag.

Verkaufe meine im Indultrieorte im best. Gebiete, 23 Jahre bestehende

Drogen- u. Kolonialwaren-Handlung

mit sämtl. Inventar und Warenvorräten & Preise von 20 000 M. Offerten unter N. 934 an den Taubl.-Verlag.

Frachtkasse zu verk. Walter Straße 17, V. 1.

Achtung!
Wolfschund, 4 Mon. alt, sehr leicht zu dressieren, zu verk. Tomafini, Drudenstraße 4, 3.

Robertmann-Hilde
8 Wochen prima Stammbaum, preiswert abzugeben. Dohdeim, Neussallee 70.

Hunde aller Rassen

sind stets zu haben oder auf schnellstem Wege zu liefern von der Wiesbadener Dressur- und Zuchtanstalt. Diese Firma ist bekannt für reelle Bedienung, billige Preise, beste Qualität. Dank schriftl. hoher Verschafften vom In- und Ausland bestätigen dies. Auch für Alze- und Bartackelgel beste Bezugsquelle.

Aug. Jehr,

Dallaarier Str. 6, S. V.

Schön. Schäferhund verk. Michaelsberg 20, Stb.

Drahtaar. Fox-Hündin
1 1/2 Jahre, in gute Hände billig abzugeben. Groß, Römerberg 14, Vart.

Fox, 6 Mon., billig zu verk. Blücherstr. 17, I. 1.

Hasen
wegzugs halber zu verk. Kallina, Martinsstraße 6, 1.

Junge Italiener Legehühner

zu verkaufen.

Röbe, Grabenstr. 34.

2 ar. Schm. Strauchfedern preiswert zu verk. Rhein-auer Straße 14, 3. 1.

Neues, mod. gemaltertes Seidenkleid, ar. Fla. bill. zu verkaufen bei Frau. Schulberg 27, 1.

Neuer, dunkelbl. Herren. Anzug billig zu verkaufen sowie ein Grammophon mit 40 Platten. Rauer, an der 9, 1. 11-12 Uhr.

Sehr gut erh. Smolting mit Schm. u. gekr. Hühner zu verkaufen. Tomafini, Drudenstraße 4, 3.

Sportpaletot

arau. Anzug, blau. Anzug (Gr. 50) sehr gut erhalten. billig zu verk. Wegers, Röderstraße 40, 1.

Br. Jünglings-Anzug, aut erh. billig zu verk. Herderstraße 7, Stb. 2.

Schuh, neu, ungenutzt, Gr. 42, Konfirm.-Anzug, 1. Letterm, billig zu verk. Röderstraße 12, 1. 1.

Gr. echter Pelz zu verkaufen. Näheres im Taubl.-Verlag.

Realitätierkaffe
wenig gebraucht, sehr preiswert zu verk. Offert. u. N. 939 an den Taubl.-V.

Haartrockenapparat
Ant. mit Ballerturbine u. Gash. f. neu. H. vern. zu verkaufen. Schiersteiner Straße 12, Laden.

Gajones Herrenzimmer
Eich., dunkel gebeizt, sehr bill. zu verk. Rheingauer Straße 22, Vart. 1.

Weißes eiserne Bett, sowie 148. Kleiderkasten zu verk. Dandier verleben. Römerberg 35, 1. St. 1.

Guterh. Bettstelle billig zu verk. Schwarz, Marktstraße 12, Voh. 1.

Halbdannen Federn

von zwei Bettdecken und von zwei Kissen zu verk. Verabot, Frankfurterstraße 13.

Guterh. Ottomane bill. zu verk. Deumann, Heilmundstraße 36, 3.

Schreibsekretär

massiv Nubk., zu verk. Thomaststraße 5.

Guterhaltene

Laden-Einrichtung
zu verk. Friedrichstraße 57, Laden.

Drogen-Schrank

mit Glasfront u. Schubladen zu verkaufen. Emil Staat, Pannschmalbach.

Lebensmittel-

Ladenreal mit Schubladen, 1 Theke, eine Dezimalwaage (6 Rtr.) zu verkaufen. R. Schreiber, Dohdeim, Viehricherlandstraße 1, Strakenmühle.

Motorrad

weg. Nichtgebrauch zu verkaufen. Rheinstraße 17 (Cafe).

Herren-Fahrrad

(Excellior), fast neu, bill. zu verk. Heberstraße 21, 2.

Guterh. Velterwagen für 12 Mark zu verkaufen. Heberstraße 23, 3. Unte.

Schön. Rohlen-Sparherd fast neu, m. Badröhre für 20 Bkl. zu verk. Wärfel, Bahnstraße 29, Vart.

Groß. Quantum prima Schmiede-Nug. o. hien verkauft billig. Steingasse 18.

Händler-Verkäufe

Verf. Mädchenkleider u. Mantel für 10-12 Jahr. bill. zu verkaufen. Neussallee 19, 2. r.

Gelagenheitslauf!! Sportbill!!

Eich.-Schlafzim. mit 31. Spiegelst., Baldstom. in Arm. u. Spiegelst., 2 Betten m. Baldstom., 2 Nachttische für nur 195 Bkl. Eich.-Herrenzimmer 350 Bkl. Trum. Spiegel in Nubk., andere Spiegel, Wack. u. andere Kommoden, Küchen, eins. Küchen und Kleiderst., Dipl.-Schreibtisch u. einl. Schreibtisch, geb. u. and. Betten, neue Küchenische 15 Bkl.

Heilmundstraße 17.

Speisezimmer 350 Bkl. Schlafzimmer 250 Bkl. Küche 100 Bkl. Diplommat 50 Bkl. Nubk. - Wack. 140 Bkl. sowie sämtliche Einzelmöbel all. Art. sehr aut erh. billig zu verk. Graubner, Heberstraße 3.

Eichen-Dipl.-Schreibtisch

mit Sessel 120 Bkl., ein Schlafzimmer, weiß. mit 31. Spiegelst., 375 Bkl. Küchen - Einricht., 100 Bkl., versch. Wack. Kommoden, versch. lackierte Kommoden, ar. Divan 75 Bkl., versch. Kleiderstühle, weißer Spiegelst. 75 Bkl., Verste 45 Bkl., Klappwagen 12 eins. guter Sessel billig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet.

Schöndorf, Heberstraße 29, Vart.

Freil. Matratze, fast neu, mit R. 11. fast neue Chaiselongue sehr bill. Drudenstraße 7, Vart.

Achtung!!

Eine mod. Küchen-Einrichtung, rund gebaut und lackiert, 100 Bkl., 1 Nubk.-pol. Schlafzim., bestehend aus 2 Betten m. Rahmen, 2 Nachtschrän. m. Wack., 1 Wackstom. mit Spiegel u. Marmor, 1 Spiegelst., Anzeihen von 8-12 u. 1-5 Uhr.

13 Neussallee 13, Schreinerrei.

Guterh. S. h. en-Einricht.

Sofa, Spiegel, laubere Betten, Kinderbett, Nachtsch. billig zu verk. Meier, Heberstraße 53.

Schneider-Maschine zu vk. Bismarck, 43, V. r.

Kaufgesuche

Gesucht werden:

Antike Porzellane

antike Möbel

alte Kupfer ihre

sowie Ölgemälde

Seantini - Wackin - Stabli - Fröhlicher - Anton Graff - Unter - Rembrandt - Rubens - Van Doo.

Off. u. N. 939 Taubl.-V.

Sehr aut erhaltene

Schreibmaschine

nur gutes Sortiment, gegen bar zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. Seitenang. u. N. 939 Taubl.-Verlag.

Klavier

zu kaufen gesucht. Wauer, Heberstraße 1, Stb.

Guthe Rauchsch.

Heberstraße u. Chaisel, evtl. mit Decke. Preis-Off. u. N. 939 Taubl.-Verlag.

Aparthe **Frühjahrs-Neuheiten** sehr preiswert.

Kostüme - Mäntel

Kleider

Blusen - Röcke

Neu aufgenommen
Damen - Hüte

DAMEN - MODEHAUS

35 Langgasse 35

Hirsch & Co

Ecke Bärenstraße 7.

Kaufgejuch

Motorrad

nur moderne Maschine, mindestens 3/4 PS u. fahrbereit, zu kaufen gesucht. Phantasiepreise, zmedlos. Off. u. E. 938 Tagbl.-Bl.

Größerer Kuppenwagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter E. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder-Klappwagen mit Verdeck, gut erb., zu kaufen gel., od. zu tauschen gegen 2. ohne Verdeck, gen. Ausabluna. Offerten un. E. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstschneide, Ambok, Schraubitod zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. D. 936 T. Verl.

Limboß, Schraubitod u. Selbstschneide zu kaufen gel., Off. mit Preisang. u. T. 936 Tagbl.-Verlag.

Kaufe in werbeständigem Geld

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände, auch Bruch,

**Brillanten
Zahngebisse**

Achten Sie genau auf Name u. Nr.

27 Grosshut 27
Wagemannstr.

Wir sind Kündin Käufer

von **Alt-Metallen und Eisen**, sowie **Neutuch, Lumpen, Papier, Geschäftsbüchern** unter Garantie des Einkaufens.

Ja. J. Gauer, Inh. Mart. & Friedr. Gauer
Selenstraße 18. Telefon 1932.

**Wir sind ständig Käufer
für Fette aller Art**

die zu Genußzwecken ungeeignet sind

ebenso

verdorbener Margarine usw.**Deutsche Fettwerke m. b. H.**

Korn-Ges.

Telephon 67 **Mainz** Gaustraße 40.
Abteilung technische Fette. F17

Berpachtungen

Pacht!

Für ein H. Hotel mit Weintraube wird eine alt. tüchtige Dame gesucht. Kaution 3000 Mk. Off. u. E. 936 an den Tagbl.-Bl.

Bachtgejuch

Bäckerei

mit Maschinen-Betrieb zu pachten od. kaufen gesucht. Off. u. E. 916 Tagbl.-Bl.

Geschäft. Empfehlungen

Pacht!

In best. Privathause können 2 Betten guten Witterungsstils erb. Off. u. E. 939 Tagbl.-Verlag.

Uebersetzungen!

Uebersetzungen in allen Sprachen. Alt. Uebersetzungsbüro **Berlich-Schule**
Gebrüder 1878
Friedrichstraße 32.
Telephon 6593.

Geschwüre - Flechten
Hämorrhoiden usw., werden gewissenhaft behandelt. Off. u. W. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Kammerjäger Plaud
aus Freiburg i. Br. fertigt heute u. folgende Tage hier und Umgebung unter Jahr. Garantie

Ratten
Mäuse
Schwaben
Nissen
Wanzen.
Bestellungen erbitte sofort u. H. 881 Tagbl.-Verlag.

**Kolläden
und Jalousien**
repariert
Spezial-Werkstätte
Wilh. Krombach,
19 Frankenstraße 19.
Telephon 2156.

Klubmöbel
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen
**Büchse, Chaiselongues,
Matrassen**
fertigt auf und billig
Siedlung
Freie Scholle
Hochstättenstr. 16. Laden.

Schreiner,
welcher 1. Jahre Flügel u. Pianos aufpoliert, emp. sich im Polieren von Instrumenten u. Beisen von Möbeln aller Art bei bill. Berechn. Offerten unter E. 940 an den Tagbl.-Bl.

Aufarbeiten
von Matratzen, Sprungr. 8. Soloth 10 Mk. Tages. A. 35 Bld. Drenhaus, Albrechtsstraße 37. Dth. 1.

**Perfekte
Schneiderin**
empf. sich im Umändern u. Neuanfert. von Damen- u. Kinder-Garderoben bei mäßigen Preisen.
Hr. R. Müller,
Albrechtsstraße 44. Dth. 1.

Wäsche zum Waschen
u. Bügeln wird noch angenommen. Hr. Schmidt, Römerstraße 3. Dth. 2.

Berghedenes
Welche Firma
nimmt Lebensmittelgeschäfte Waren in Kommission? Off. u. D. 939 Tagbl.-Bl.

Wäsche zum Waschen
u. Bügeln wird noch angenommen. Hr. Schmidt, Römerstraße 3. Dth. 2.

Wäsche zum Waschen
u. Bügeln wird noch angenommen. Hr. Schmidt, Römerstraße 3. Dth. 2.

Gas-Spar-Kochapparate

Kohlenherde, Sparherde, Öfen
nur erstklassige Fabrikate
empfehlen

W. & E. Kirchhan, Wiesbaden**10 Hochstättenstrasse 10**

Telephon 3141.

Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

**Hausfrau!**Benutze für Deine Hauswäsche nichts
anderes mehr als das Edelwasch-Präparat:**Dreiring-Sprüh-Seife**dann sparst Du, dann erhältst Du Dir auch dauernd
den Schatz Deiner Wäsche und — Deine Kinder
werden Dir einst danken für Dein weises
Verhalten.

Dreiring-Werke, Mainz.

Vertreter:
E. LinkenbachWiesbaden!
Röderheimer Str. 42
Tel. 799.Die diesjährige Kollektion für den Haal. Zentral-
waschfonds wird durch die von uns angenommenen
Kollektionen:

Karl Thener, Steingasse 11. hier.
Karl Scholz, Hellmündstraße 21. hier. und
Karl Friedl, Körnerstraße 6. hier.

in der Zeit vom 3. bis einschließlich 22. März d. J.
abgehalten.
Die Sammlung wird dem Wohlwollen der
hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste empfohlen.
Wir bemerken, daß die Kollektionen die von uns
ausgestellt, mit dem Vermerk des Herrn Volz
präsidenten versehen sind zum Zweck der Ein-
tragung der Gabe vorzulegen haben.
Wiesbaden, den 22. Februar 1924.
Der Präsident Kuratorium.

**Lockschloß-Messing**

zur Fleischhackmas hin
erzielen die größten
Leistungen bei mühelose
Arbeit, wenn solche an
Eberhard's Spezialschleif-
maschine geschliffen sind.
Schleifpreise für Messing
und Scheibe zur Maschine
Nr. F, 8, 10 per Paar 70 Pf.

G. Eberhard

Messerschmiedemeister

46 Langgasse 46**Kristall-Palast**

Schwalbacher Str. 61. Tel. 829.

Heute, ab 8 Uhr, in der
festlich dekorierten Weinkaus.**Abend-Unterhaltung.**Toiti Saresku — Ernst Ka ser-Port
— O'Connor u. Terry —**Jonny's Jazzband.****Koch- u. Eßpfel**

stilig abzug. Wieland-
straße 19. Soult. nur nach-
mittags.

Uebersetzen Sie sich,
bevor Sie wählen, von
den Vorträgen der
Lehrstuhl F161
Conrad-Schreibm.
General-Vertretung
H. Scholz,
Mainz, Schulstr. 18/19.
Tel. 1844.

Handkoffer

Offenbacher Leder - Brief-
taschen, Damen - Taschen,
Eintauchbeutel, Zigarren-
u. Zigaretten-Etuis bill.
Preis.
Lang, Ecke Bismarckstr.

Strickweil, Knab-Maschine
sowie Strickweilchen weiß
unter Preis.
Strickerei Althaus,
Bleichstraße 27.

HOTEL „RIVIERA“

Bierstadter Straße.

Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser.
Privat-Bäder.
Mit und ohne Pension in allen Preislagen.

H. Muelenz.

8 Ausnahme-Tage 8

Damen-Bügelaschen schwarz u. braun „Vollleder“ 6.50 Bill.
Briefaschen „echt Leder“ 1.95 bis 4.50 Bill.
Aktenmappen „Rindleder“ 6.—, 7.—, 8. Bill.
Geldaschen große Form, Leder —.75, 2. Bill.

Schulranzen und Schulmappen, unsere Spezialität, preiswert.
Seeretuch-Reisetaschen mit Lederriemen, Lederdecken u. Patent-schließern
Patentalben 6.— Bill. — Die große Mode „Einkaufsbeutel“
in konkurrenzloser Auswahl.

Alle Arten **Handkoffer**, Vulkanfibre, Rohr.
In „Lederkoffern“ bieten wir eine nie wiederkehrende Gelegenheit z. B. „Echt Vollleder“
von Mk. 40.— Bill. an, nur führende Fabrikate.

Faulbrunnenstrasse
kleiner Laden nächst der Kirchgasse

Thelen & Bohlmann**Einzelne
Auskünfte**

über Personen und
Familien
von allen Plätzen
der Welt.

Auskunft Rosmos

Detektiv

Fernstr. 4180.

22 Pallenstraße 22.

On parle français.

Engl. h. spoken.

Fräulein

29 J. lath. m. die
tannthalt eines netten
soliden Herrn in geförder-
Volition

sweds Heirat.
Diskret. angeliebt.
u. D. 939 Tagbl.-Verlag

Heirat.

geb. Modenschöpfung
i. lath. Kaufm. Organ-
latur, sweds Beteil. an
Spätere Heirat mögliche
Off. mit Adressen-Angebot
u. E. 937 Tagbl.-Verlag

Nappa- und Sammtleder

für Hüte usw., stets in allen Farben vorrätig
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsaft.

Nerostraße 8.
 Putzmacherinnen werden nachgewiesen.

Eduard Baetz

(früher Residenztheater)
 in seiner Neuheit „Der Herr Piccolo“
 ab 7. März, täglich 8 Uhr, in der
 „Warburg“ (Kris-tallpalast).

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Donnerstag, den 6. März,
 abends 7 1/2 Uhr:

Viertes Konzert.

KURHAUS WIESBADEN.

Donnerstag, 6. März, 8 Uhr, kl. Saal:
Konzert der „Gesellschaft für Neue Musik“
 (in Verbindung mit der Bücherstube am Museum)
 Tiny Debüser, Köln (Gesang)
 Eduard Zuckmayer, Mainz (musikal. Leitung)
 und 9 Mitglieder des städt. Kurorchesters.
 Eintrittspreise: 1, 1 1/2, 2 1/2, 3 Bll. Mk.

Freitag, 7. März, 8 Uhr, gr. Saal:
Konzert des Wiesbadener Quartett-Vereins
 Leitung:
 Kapellmeister Gustav Utermöhlen, Wiesbaden.
 Mitwirkende:
 Hannah Müller-Rudolph v. hies. Staatstheater.
 Fr. W. Keitel, Wiesbaden (Klavier).
 Eintrittspreise: 1, 2, 3 Bll. Mk.

Samstag, 8. März, 8 Uhr, kl. Saal:
RADIO
 Die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie und
 Telephonie mit Experimenten.
 Vortrag: Dr. Georg Büttner, Frankfurt a/M.
 Radiofilm der Ufa: F337a
 „Ein Gang durch die Großfunkstation Nauen“.
 Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4 Bll. Mk.

Sonntag, 9. März, kl. Saal:
Karl Blume: „Lieder zur Laute“
 Eintrittspreise: 1, 1 1/2, 2 1/2, 3 Bll. Mk.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Freitag, 7. März, 8 Uhr, kleiner Kurhausaal:

„Goethes Leben in seinen Gedichten“

Hertha Genzmer

vom Staatstheater und

Hans Olden.

Plätze für Nichtmitglieder an der Kurhauskasse:
 2, 1, 1/2, Festmark. F201

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Heute vorletzter Tag!

Das brennende Geheimnis

(Mutter, Dein Kind ruft.)
 Dramatisches Schauspiel in 6 Akten
 mit Jenny Hasselquist, Olga d'Org.
 Ernst Deutsch und dem 11jährigen
 Peter Eysoldt.

Harry und Steinachs Elixier

Lustspiel in 2 Akten mit Harry Sweet.

Außerdem die beste „Harald Lloyd-Groteske“
 dieser Saison:

„Er“ im Paradies.

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Weinrest „Marmorälchen“

10 Grabenstrasse 10.

Morgen Donnerstag, den 6. März:

Mehlsuppe.

Morgens Weißfleisch und Schweinefleisch.

Empfehle meine anerkannt gute Wurst.

Verkauf über die Straße.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Der gute Wein — die gute Hausmacher Wurst.

Schachtelwurst Jean Michelbach.

Sonntags u. Feiertags geöffnet. Eig. Schlachtere.

Billige Stickereien

für Wäsche und Brautausstattungen.

Ein großer Posten Schweizer und Madapolam-Stickereien
 in besten Fabrikaten für sämtliche Wäsche ist eingetroffen
 und gelangt billigst zum Verkauf.

Ein Posten Stickerei-Reste
 ganz besonders billig.

Spitzenhaus Goldberg, Kirchgasse 54



KOSTENLOSE REISE NACH AMERIKA

Wenn Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder
 Südamerika besuchen wollen, die die Überfahrt
 bezahlen können, dann teilen Sie uns deren genaue
 Adresse mit.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie
 in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen
 Überfahrt sowie das sonst erforderliche Reisegeld
 zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen
 erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-
 Amerika Linie, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5;
 MAINZ: J. F. Hillebrand, Reiche Klarastraße 10. F 301a

Männergesangsverein „Cäcilia“

Wiesbaden.

Sonntag, den 9. März 1924,
 nachmittags 5 Uhr, in der Aula
 des Lyzeums II, am Bosenplatz:

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der
 Herren Konzertmeister W. Hanke (Violine),
 Kammermusiker A. Jeschke (Cello),
 und A. Hahn (Harfe).
 Leitung: Herr Bernh. Petersen.
 Der Vorstand.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1 :: am Kochbrunnen.

Die sterbende Stadt

Wien, seine Glanz- und Leidenszeit.

Schicksalsdrama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Geddy Godwin — Margarete Schlegel.

Fatty als Lebensretter.

Neueste Groteske in 2 Akten.

Ansonsten: „Er“ im Hause des Schreckens
 Groteske mit Harold Lloyd.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

48 Vertiefungsstellen. :: Eigene Dampfbäckerei. :: Limonade- und Sodawasser-Fabrikation.

Holzlager. :: Kohlenlager. :: Büro: Hellmündstr. 45, 1. :: Zentrallager: Göttenstr. 17.

Telephon: Nummer 489 und 490.

Unseren Mitgliedern zur gef. Kenntnis!

Borstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, die

Spareinlagen

auf wertbeständige Grundlage zu stellen.

Rückzahlungen erfolgen nach dem letzten amtlichen Dollarmittelkurs der Berliner Börse.

Der Zinsfuß beträgt 10 % jährlich bei täglicher Verzinsung.

Einzahlungen können auf unserem Büro, Hellmündstr. 45, während der Bürostunden
 vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, sowie in unseren sämtlichen
 Läden während der Verkaufszeit erfolgen.

Bereitwilligste Auskunft auf dem Büro und in den Läden.

Eduard Baetz

(früher Residenztheater)
 in seiner Neuheit „Der Herr Piccolo“
 ab 7. März, täglich 8 Uhr, in der
 „Warburg“ (Kris-tallpalast).

WALKHALLA

Die letzten Tage

des
 fabelhaften Spielplans!!

Schirme

gr. Auswahl, Fabrikpreise.
Bender.
 15 Roosstraße 15
 Kein Laden.

Gebrauchte Planinos

Grotian, Steinweg

Blüthner

Mann

Rosenkranz

preiswert zu verkaufen.

Ernst Schellenberg

Gr. Burgstraße 14.

Telephon 622.

Russische Rechtsanwälte

J. Ginsburg

und M. Reich.

Verteidigung vor französl.

Militär-Gerichten.

Hotel „Fürstentum“.

Sprechstunden 3—5 Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 6. März.

2. Vorstellung Stammecke 1.

Fra Diavolo.

Schöne Oper in 3 Aufzügen

von Scribe. Musik von Halévy.

Fra Diavolo ... Fritz Scherer

Lord Rookburn ... St. Biebler

James ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Baron ... Fritz Scherer

Nach dem Rasieren

wird die Haut leicht spröde und rissig.
Verwenden Sie täglich

Dr. Jo Mayers

Capla-Cora-Creme

erhältlich in allen einschläg. Geschäften.

Schuhreparaturen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.

Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.

Damen-Sohlen, „ „ 2-3 „

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Niehsberg 13. Laden Telefon 6074.

Sie erhalten bei Kuruf

2574 oder 2575 sofort einen Blighoten

mit Handwagen, Fahrrad oder zu Fuß.

Der Blighote besorgt alles gewissenhaft, schnell u. billig

Blighoten-Gesellschaft „Bligh“, Conlinstraße 3.

Butz und Schaefer
G.m.b.H.
Kohlen-
Gross-
Handlung
WIESBADEN
Lager: Rudolphstraße 3/1, Tel. 4858
Lager: Neugasse 14, Tel. 4859

Sofort lieferbar:

Braunkohlen-Briketts
Ruhr-, Nuß- und Stückkohlen
Samiedekohlen

Anthrazit I u. II Brechkoks I u. II

Brennholz — Anmachholz.

Buntglaspiere,
neue Muster.
Lang, Bleichstraße 35,
Ecke Walramstr.

Lorffstreu

in Drahtsiebballen preis-
wert u. frachtfrei.
Besitzer u. Neents,
Lorffstreu-Fabriken,
Bremen.

Unterricht

Franz., Engl., Ital.
Deutsch., Span.

Unterricht — Übersetzung.
H. Koller, Oberlehrerin,
Gartenstraße 3, Tel. 264.
In der Schule u. 2-4 Uhr.

Französisch

u. Ausländer(in) sucht
Offerten mit Preisangabe
u. G. 933 Taubl-Verlag.
Franz. Engl.
ert. akad. gepr. Lehrerin.
Langst. Auslandspraxis.
Off. u. G. 936 Taubl-Verl.

Russisch.

Energ. Privatunterricht
von Anfänger gesucht. Off.
unter D. 937 an den
Taubl-Verlag.

Buchschule

die Damen Gelegenheit
bietet, sich als Modistin
sowie auszubilden, da
sie ihren Bedarf selbst an-
fertigen können.
Frau Prof. H. Roberts,
Schornhorststr. 12, 2.

Verloren • Gefunden

Die Dame,
w. Sonntagabend irrte
den Platz im Kurhaus
mitnahm. wird ersucht, da
ermittelt, denselben beim
Hausmeister abzugeben gegen
Belohn., andernfalls er-
folgt Anzeig.

Gute Belohnung.
Brauner Belg. Dienstag
abend Kurhaus verloren.
Abzugeben beim Haus-
meister, Kurhaus.

Al. weißer Fox
m. schwarz geteilt. Kopf
entlaufen. Gegen Belohn.
abzugeben. Sog. 16. 11.

Weißer Fox
zugelaufen. Dott. Wellstr.
straße 59.

NEUBAU — UMBAU — INNENAUSBAU

Gestaltung von

GESCHAFT — BÜRO — WOHNUNG.

ORGA-RAUMKUNST G. M. B. H.

Geschäftsstelle Wiesbaden, Goethestr. 4, 1.

Leitung: Dipl.-Ing. Rudolf Joseph, Architekt.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 3. März: Witwe
Katharina Reverdy, geb.
Hartmann, 63 J. Witwe
Sofie Baumann, geborene
Hartmann, 71 J. Schül.
Paula Emmelbeins, 10 J.
Eisenbahn-Sekretär a. D.
Wilhelm Engel, 69 J.
Elisabeth v. Wassenbach,
ohne Beruf, 65 J. 4.
Helene Blonsky, geborene
Schaeffe, 44 J. Privatier
Wih. Hartmann, 46 J.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teil-
nahme bei dem uns betroffenen so schweren Verluste
unseres einzigen lieben Töchterchens

Luise

allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten
Dank. Besonderen Dank ihren lieben Klassenkameraden
und den Angestellten und Arbeitern der Firma Friedrich
Zander, Kohlenhandlung G. m. b. H.

Familie Johann Badkes.

Wiesbaden, den 5. März 1924.

Hirschgraben 8.

Am 3. März verschied unerwartet meine liebe gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Cousine und Schwägerin

Katharina Reverdy

geb. Hartmann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elis Haupt, geb. Reverdy

Helmuth Reverdy.

Wiesbaden, Heidelberg, Coblenz, den 5. März 1924.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

(Statt Karten!)

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme, die unserer in Liebe
gedachten bei dem schweren Verluste unseres
lieben einzigen Sohnes und Bruders

Rudi

offen Freunden u. Bekannten herzlichsten
Dank. Besonderen Dank für die kostbaren
Worte des Herrnarrer Dr. Meinede,
der Direktion und den Angehörigen der
Rheinbütte G. m. b. H. in Biebrich und der
Darmstädter und Nationalbank in Biebrich,
sowie dem Wiesbadener Bolton-Klub der
Tanzschule Biebrich.

Otto Rutscher u. Frau,
Marga Rutscher.

Wiesbaden (Amelsberg 6), 3. März 1924.

Heute abend, 1/10 Uhr, entschlief nach
kurzem aber sehr schweren Leiden unsere
liebe gute Mutter, unsere immer so treu-
besorgte Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Sophie Baumann

verm. Müller, geb. Hartmann

Geburte

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Ernst Müller

Familie Bertina

Familie Horn und Annette

Familie Altes und Marianne

Ernst Müller jr.

nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden, den 3. März 1924.

Schachtstraße 4, 1.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 6. März 1924, vormittags 10^{1/2} Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unser liebes gutes

Friedelchen

meine herzensgute Frau, die treue Mutter meiner beiden Kinder, ist Sonntag, den 2. März,
abends 8 Uhr, im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Dr. jur. Gustav Mehl, Rechtsanwalt,

Louis Stemmler und Frau,

Elisa Mehl, Wwe.,

Th. H. Islaub und Frau, Tilly, geb. Stemmler,

Amtsgerichtsrat Dr. E. Brück und Frau, Hedel, geb. Stemmler,

Else Blaesle-Mehl,

Dr. K. Koch und Frau, Tilly, geb. Mehl,

Dr. W. Müller und Frau, Anny, geb. Mehl

Saarbrücken — Wiesbaden — Frankfurt am Main, — Rüdeshheim am Rhein — Erfurt
Rothenburg ob d. Tauber.